

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

197 (25.8.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181, Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Babel-Rastatt, für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen, Druck: R. & S. Geisler, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspennig. Sammelanzeigen 10 Reichspennig. Reklameanzeigen 25 Reichspennig. Beilagen: Das Lausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 197

Freitag, den 25. August 1933

Jahrgang 70

Das politische Schwergewicht in Rom

Ein Pariser Geständnis

Berlin, 25. Aug. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die Debatten um die österreichische Frage wollen kein Ende nehmen. Das politische Schwergewicht in Frankreich ist verlegt und so sucht die französische Presse immer wieder die Möglichkeit einer Ehrenrettung für die Berliner Abfuhr einerseits und für die Verschiebung der politischen Führung nach Rom andererseits. In der Haft der Verteidigung entschlüpfen dann ungewollte Geständnisse wie dem „Petit Parisien“, der Fortschritte der französischen Politik feststellt, auch ohne daß Frankreich die erste Rolle spielte und Roms politische Führung damit zu begründen und schmachtender zu machen versucht, daß Mussolini an der Lösung des deutsch-österreichischen Konfliktes „interessierter“ sei als Paris.

Die Trauben, die hier zu hoch hängen, werden naturgemäß dadurch zu verfliegen unternommen, daß Paris nicht nur eine wesentliche Annäherung, sondern auch eine immer innigere Orientierung der englischen Außenpolitik in Richtung Paris konstatiert. Während man noch vor Wochen in London im Hinblick auf die deutsche Aufrüstung tauben Ohren gepredigt habe, sei es gerade England, das heute eindringlich auf diese Gefahr hinweise.

Die Behauptung, die gleiche Annäherung habe sich nunmehr auch zwischen Paris und Rom vollzogen, soll als Schreckschuß in Berlin und als der bekannte garbe Wind in Rom wirken, wird aber in Berlin an der dort gewohnten sachlichen Ruhe und in Rom an Mussolinis Sinn für politische Realitäten scheitern.

Auch die Gerüchte über eine bevorstehende Konferenz der „Vier-Mächte-Partner“ werden in Berlin mit Gelassenheit hingenommen und die Wahrscheinlichkeit der Einberufung betont. Der Viermächtepakt in seiner heutigen Form und der politischen Anwendung durch Mussolini macht Frankreich einmal harte Kopfschmerzen und es wäre nicht von der Hand zu weisen, wenn Paris verjüngen sollte, dem Pakt — der noch nicht ratifiziert ist — ein anderes Gesicht zu geben.

Inzwischen hat der Kabinettschef von Dollfus sich über des Bundeskanzlers Reise nach Italien ausgelassen. Die Behauptung, Mussolini sehe sich für die absolute Unabhängigkeit Österreichs ein, ist nicht besonders originell und neuartig. Wenn aber Hornbostel sagt, der Duce sei der Ansicht, Deutschland habe sich am 5. August zu einer Einräumung der Propaganda in Österreich verpflichtet, so darf man nicht vergessen, daß diese Äußerung von Hornbostel stammt und nicht von Mussolini. Letzterer weiß ja, daß sich Berlin zu nichts verpflichtet hat. Daß der Duce Österreich wirtschaftspolitische Unterstützung zugesagt habe, ist glaubhaft und liegt ja nur in der Linie seiner Außenpolitik, die sich keineswegs gegen Deutschland richten muß.

Die katastrophalen Wirtschaftsverhältnisse in Österreich werden in Kürze das ihre dazu beitragen, um eine Entscheidung herbeizuführen, die alle Gerüchtmacher und politischen Intriganten vor ganz eindeutige Situationen stellen wird.

Der Papst einem Unglück entgangen

Berlin, 25. Aug. Wie die „DNZ“ aus Rom meldet, wäre der Papst heute vormittag beinahe einem Unfall zum Opfer gefallen. Wenige Sekunden, nachdem das Automobil, in dem sich der Papst mit seiner Begleitung auf der Rückfahrt von dem Sommerort Castel Gandolfo nach Rom befand, bei dem Dorf Ciampino die Stelle passiert hatte, kürzte ein Militärflugzeug, das sich in den Telegraphendrähten verfangen hatte, mitten auf die Straße. Wie durch ein Wunder ist der Offizier, der sich in dem Flugzeug befand, mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Reichsautobahn München — Salzburg

Berlin, 25. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Diplomingenieur Dr. Todt, hat bestimmt, daß als zweite Strecke des geplanten Reichsautobahnnetzes die Straße von München nach Salzburg zur Ausführung kommen soll. Während die Ingenieure zwischen Frankfurt und Mannheim die letzten Vermessungen durchführen und während für diese rund 100 Kilometer lange Straße der Grunderwerb zu Ende geführt und die Baumerke entworfen werden, ist jetzt in Bayern die Linienführung für die zweite deutsche Reichsautobahn München-Salzburg in einer Länge von rund 120 Kilometer projektiert worden. Der Reichsanwalt hat sich über die Möglichkeiten der Linienführung wiederholt durch Herrn Todt berichten lassen und hat die maßgebende Entscheidung über die zu wählende Linie selbst getroffen. Die Strecke verläuft von München in der Richtung nach Rosenheim und von dort an dem bisher nur sehr wenig erschlossenen Südring des Chiemsee entlang über Siegsdorf nach Salzburg. Bei der Auswahl der Linie, die zunächst in Richtung auf die Bayerischen Alpen und dann an Tiefsen entlang führt, wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Streckenführung so zu wählen, daß die landschaftlichen Schönheiten des bayerischen Landes voll zur Geltung kommen.

Die Straße erschließt das deutsche Alpengebiet zwischen Tirol, Inn und Salzach. Sie wird den Aufstakt bedeuten zu einer vom Führer geplanten großartigen Erschließung des gesamten deutschen Alpenlandes, die besonders für unseren deutschen Fremdenverkehr von ganz außerordentlicher Bedeutung sein wird.

Weitere 25 Millionen RM. für Arbeitsbeschaffung bewilligt

In der letzten Kreditausschüttung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.G. wurden, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehensanträge im Betrage von rund 25 Millionen RM. bewilligt. Davon entfallen vier Millionen RM. auf den Weiterbau des Mittelkanals und weitere 22 Millionen RM. auf die Inangriffnahme der Arbeiten am Elster-Saale-Kanal (Südflügel des Mittelkanals).

8,8 Mill. RM. für den Ausbau der süddeutschen Wasserstraßen

Nach Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums wurden im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms nach dem Gesetz vom 1. Juni 1933 für den Ausbau der süddeutschen Wasserstraßen Mittel in Höhe von 8,8 Millionen RM. bereitgestellt. Von diesen Beträgen entfallen: Auf Arbeiten zur Fortführung der Mainkanalisierung wirtsch. Aschaffenburg u. Würzburg 4,5 Millionen RM. auf den Weiterbau der Redarialisierung unterhalb Heilbronn 3,6 Millionen RM. und auf die Ausführung des Redarialisierung bei Deitzsau 700 000 RM. Die Arbeiten, die demnächst begonnen und während des Winters mit kurzer Unterbrechung fortgeführt werden können, sind in hervorragendem Maße geeignet, die Arbeitslosigkeit gerade in den Wintermonaten zu verringern.

Dhnmacht der Zweiten Internationale

Paris, 25. Aug. Auf der Mittwochmittag-Sitzung der Zweiten Internationale bekämpfte der Führer der französischen Sozialisten, Leon Blum, besonders die Ausführungen Renaudels. Der Erfolg einer Doktrin, so sagte Blum, läßt immer eine gewisse Anziehungskraft aus. So sei es beispielsweise mit der falschlichen Ideologie gewesen.

Diese Anziehungskraft mache sich aber gerade in dem Augenblick bemerkbar, in dem man einen Rückgang des Einflusses der Internationale u. den Zusammenbruch ihrer härtesten Sektion, nämlich der deutschen Sozialdemokratie, feststellen müsse und in dem Augenblick, in dem der Kapitalismus geneigt sei, sich auf den nationalen Boden zurückzuziehen.

Der Sozialismus dürfe dem Kapitalismus bei diesem Rückzug aber nicht folgen. Er brauche nicht, wie es die Anhänger Renaudels behaupteten, größeren Nationalismus, sondern mehr Internationalismus. Die zwischen dem Kapitalismus und dem Sozialismus liegenden Versuchsmittel dürften nicht den sozialistischen Stempel tragen; denn es dürfe nicht Aufgabe des Sozialismus sein, Zwischendinge

zu schaffen, sondern man müsse den Kapitalismus zerören, um in den Sozialismus einzutreten.

Man müsse den Bericht der nationalen Oberhoheit vor der internationalen Autorität anerkennen. Ein wirklicher Kampf gegen den Faschismus und die Wiederherstellung des Vertrauens der Arbeitermassen in die sozialistische Internationale sei nur möglich, wenn recht bald die Vereinigung zwischen der Zweiten u. Dritten Internationale hergestellt werde.

Anarchistischer Terror in Spanien

Madrid, 25. Aug. In einer Textilfabrik in Zarzosa (Provinz Barcelona) wurde ein Bombenanschlag verübt. Durch die Explosion des ungewöhnlich starken Sprengkörpers kürzten die Decken und Wände des Gebäudes ein und begruben drei Arbeiter unter den Trümmern. Außerdem brach Feuer aus, durch das ein großer Teil der Warenbestände vernichtet wurde. Die Arbeiter konnten nur mit schweren Verletzungen geborgen werden. Der verurteilte Sachschaden ist sehr groß. Man vermutet einen Sabotageakt.

Tilsit und Versailles

Major a. D. von Keiser.

Die Friedensdiktate von Tilsit und Versailles haben eine geradezu verblüffende Ähnlichkeit miteinander. Beiden ist gemeinsam der brutale Wille des Siegers, das preußische bzw. das deutsche Volk zur dauernden Knechtschaft zu verurteilen und unter Frankreichs Gebot zu zwingen. In beiden Fällen, im alten Preußen, wie im heutigen Deutschen Reich, war die Folge der französischen Unterdrückungspolitik ein Erwachen des nationalen Bewußtseins, ein immer stürmischer anschwellender Freiheitswille, der sich zunächst im Innern des Staates in einer revolutionären Umwälzung aller politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse geltend machte, um die spätere Befreiung vom äußeren Joch vorzubereiten. Wir leben heute noch mitten im Werden des neuen, des dritten Deutschen Reiches. Aber so sehr sich auch die Formen dieses Neuaufbaues von denen der Reorganisation des alten Preußen unterscheiden, so sehr regt doch der gleiche Wille, das alte Ziel, das in Stein wie in Hitler lebendig ist, zu gemeinsamer Betrachtung der damaligen und der heutigen Neuschöpfungen des Staates an.

Den härtesten Unterschied zwischen der Lage nach dem Zusammenbruch von 1806/07 und dem vom November 1918 haben wir darin zu erblicken, daß das von Napoleon niedergeworfene Preußen innerlich seelisch intakt geblieben war, während das im Weltkrieg bestiegene Reich durch Sinaer, Propaganda und Revolution von innen heraus zertrümmert war. Dem alten Preußen war die stärkste Stütze des Staates, die Hohenzollernmonarchie, verblichen, an der das ganze preußische Volk in aläubigem Vertrauen auf Rettung aus seiner Not aufbaute. Die Republik von 1918 aber, geführt von volksfremden Männern, hatte nicht den geringsten Halt im wahren deutschen Volke, in dem Wolfe, das auf den Schlachtfeldern Gut und Blut für das Vaterland geopfert hatte. Darum konnte nach dem Frieden von Tilsit sofort mit dem Neuaufbau und der Befreiungspolitik begonnen werden, während nach Versailles fast 14 Jahre hindurch keine Aufbau-, sondern eine Abbaupolitik schmerzlicher Art getrieben wurde, bis der Nationalsozialismus mit seiner seelischen Erneuerung der Volksmassen den Weg ebnete für die nationale Revolution.

Freilich, revolutionär ist nicht nur die Aufbauarbeit von heute, das waren auch die durchgeführten Reformen von Stein und Scharnhorst. Aber damals war es eine Revolution von oben. Die nationale Revolution von heute aber kommt nur aus der Tiefe der Volksseele heraus geboren werden, weil ja keine autoritäre Staatsgewalt vorhanden war, die die völkische Erneuerung hätte durchführen können. Welche Revolutionen, die damalige, die wir eine „königliche“ nennen können, und die heutige nationalsozialistische, hatten und haben sich gegen die stärksten Widerstände durchzusetzen. Nach Tilsit vollzog sie sich unter den Augen eines argwöhnischen Feindes, der das ganze Land befestigt hielt, und alle Befreiungsmaßnahmen zu lähmen versuchte. Nach Versailles hatten die Männer, die das deutsche Volk in unerwünschter vaterländischer Arbeit zum Gedanken der Freiheit und Beharrlichkeit erziehen wollten, an der Spitze der heutigen Reichsminister Adolf Hitler, gegen die vereinten Gewalten des äußeren und des inneren Feindes zu kämpfen, der alle Nachmittel des Staates rücksichtslos zur Bekämpfung der in der Volksseele sich regenden neuen Kräfte einsetzte. Bis das ganze volksfeindliche Versailles System an dem von ihm selbst verkündeten, aber nie befolgten Grundsatze: „Alle Macht geht vom Volke aus“ schmachvoll zusammenbrach und dem Führer des inneren, nationalsozialistischen Deutschlands die Bahn freimachte für seine heutige völkische Befreiungspolitik großen Stils.

Wir müssen uns klar darüber sein, daß unser heutiges Ziel — Aufrichtung eines freien und wehrhaften großdeutschen Reiches — viel mehr Feinde in der Welt hat als die Befreiung des alten Preußens von der Napoleonischen Fremdherrschaft. Damals stand fast ganz Europa in einer Front mit Deutschland gegen den Unterdrücker, heute ist das Deutsche Reich ringsum von starken, Frankreich hütigen Mittelmächten umgeben. Rußland, dessen Kampf gegen Napoleon Preußen zur Rettung wurde, wäre heute ein gefährlicher Bundesgenosse für das nationalsozialistische Deutschland. Italien ist der einzige Staat von Bedeutung, der in wesentlichen Punkten Deutschlands Forderungen unterstützt. Gerade in der Frage der deutschen Wehrhaftigkeit, die ja die Vorbedingung zur Lösung aller deutschen Fragen ist, sind wir durch Versailles viel mehr gelähmt und gebunden, als es Preußen durch Tilsit war. Heute wäre ein heimlicher Aufbau einer neuen Wehrmacht nach Art des Scharnhorstischen Krümpersystems ganz ausgeschlossen.

Aber mag unsere heutige Lage schwerer sein als die des 1807 niedergeworfenen Preußens, der entblühende Freiheitswille eines 80-Millionen-Volkes wird sich auch heute gegen eine Welt von Feinden durchzusetzen wissen. Der Feind im eigenen Volke ist niedergeworfen, der Aufbau der großen deutschen Volksgemeinschaft hat begonnen. Was Stein im Geiste gelebt, was Bismarck im Fundament erbaut hat, das will der Führer von heute vollenden: Den freien, nationalen und sozialen Staat aller Deutschen!

Die Sowjetregierung leugnet die Hungersnot

Reval, 25. Aug. Nachrichten aus Moskau zufolge werden alle Meldungen über die Hungersnot im Nördlichen bei ihrer Uebermittlung nach dem Ausland scharf überprüft. Die russischen Behörden haben das diplomatische Korps eingeladen, eine Reise durch die Hungergebiete zu unternehmen, doch lehnte dieses den Vorschlag ab. Es sind alle Maßnahmen ergriffen, um Meldungen über die Hungersnot nicht ins Ausland gelangen zu lassen.

Vom Deutschlandflug

Schlechtes Wetter beeinträchtigt die Ergebnisse

Berlin, 25. Aug. Der Deutschlandflug nahm gestern mit der Geschwindigkeitsprüfung seinen eigentlichen Anfang. Die 125 Teilnehmer die bis gestern Abend in Berlin eingetroffen waren, trafen bereits um 6 Uhr in Tempelhof ein. In 20 Reihen zu sechs und den vier Schlussreihen waren die Maschinen auf dem Tempelhofer Feld aufgestellt und warteten auf das Kommando zum Start. Leider mußte die Sportleitung den Start verzögern, da das Wetter einen Strich durch das Programm machte. Es regnete in Strömen. Die Sportleitung wollte nicht die Verantwortung übernehmen, bei diesem Wetter das ganze Feld der 125 Maschinen nach Staaken zu schicken. Raum hatte der Regen gegen 8 Uhr aufgehört, da erlöste auch das Startkommando und ein Flugzeug nach dem andern ging auf die Reise. Wenige Minuten später wurden in Staaken die Formationen schon wieder neu aufgestellt, um nun auf der Start zum eigentlichen Geschwindigkeitsflug zu warten. Doch auch hier wartete man noch länger als geplant, denn die 50-Kilometerstrecke, die die Flugzeuge abzufliegen hatten, lag noch zum Teil im Nebel, zum Teil waren die Wolken so niedrig, daß man es nicht verantworten konnte, die in Berlin unbekanntes Flugzeugauführer auf die Strecke zu schicken. Um 9.40 Uhr konnten dann endlich in Staaken in Abständen von zehn bis zwanzig Sekunden die Deutschlandflieger den Flugplatz verlassen. Noch stand das ganze Feld geschlossen auf dem Platz, als schon die ersten von der Geschwindigkeitsstrecke zurückkehrten, in Staaken das Zielband überflogen und nun ohne weitere Landung nach Tempelhof zurückkehrten.

Bei dem Geschwindigkeitsflug kommt es darauf an, daß die Flieger möglichst die Geschwindigkeit, die durch die Konstruktion der Maschinen bekannt ist, überbieten. Nach dem Ergebnis der Geschwindigkeitsprüfung, das im Laufe des Nachmittags vor den technischen Beamten der Sportleitung

berechnet wird, wird nun die endgültige Einteilung der Flugzeuge in drei Klassen des Wettbewerbes erfolgen. In die erste Klasse kommen die Maschinen bis zu einer Höchstgeschwindigkeit bis zu 135 Kilometer in der Stunde; in der zweiten Klasse werden die Maschinen fliegen, die eine Höchstgeschwindigkeit bis 180 Kilometer in der Stunde haben und die noch schnelleren Maschinen bilden die dritte Klasse. Beim Streckenflug, der in den nächsten drei Tagen durch ganz Deutschland führt, wird das Ergebnis der Höchstgeschwindigkeitsprüfung zurunde gelegt, um die Reisegeschwindigkeiten zu beurteilen, die auf dem Streckenflug herausgeholt werden.

Der Flieger Stein aus Kassel traf erst gestern früh, als schon ein Teil der Teilnehmer nach Staaken gestartet war, in Tempelhof ein. Ihm war infolge des schlechten Wetters von der Flughafenpolizei in Kassel der Start verboten worden. Da dies ausnahmsweise als höhere Gewalt angesehen wird, wurde der Nachkommling von der Wettbewerbsleitung in die Teilnehmerliste eingetragen.

Nachdem gestern früh in Staaken die Höchstgeschwindigkeitsprüfung im Deutschlandflug beendet wurde, beginnt nun heute der Streckenflug. Die erste Tagesstrecke führt nach dem Osten des Reiches, sie geht von Tempelhof, wo der Start um 6 Uhr früh beginnt, nach Stettin und von dort nach Danzig. Es folgt die Landung in Königsberg, zurück nach Danzig und Frankfurt a. d. Oder. Hier trennen sich die Strecken der 2. und 3. Klasse des Wettbewerbes. Die schnelleren Flugzeuge müssen von hier aus noch einen Abstecher nach Gölitz machen, während die mittlere Klasse direkt nach Berlin zurückfliegt. Der kleinste Klasse wird der Flug von Danzig nach Königsberg erspart. Der Korridor muß unter Berücksichtigung von Wendemarken, durch die die Einhaltung der Ein- und Ausflugszone gewährleistet wird, durchflogen werden.

Politisches Zehnjahresprogramm in Japan

Tokio, 25. Aug. Die Bestrebungen maßgebender politischer Kreise, eine dauerhafte Grundlage für eine feste und unbeeinträchtigt fortzuführende nationale Politik wenigstens für die kommenden zehn Jahre zu schaffen, haben am Donnerstag durch eine Unterredung des Präsidenten der Minseito, Wakajuki, mit dem Ministerpräsidenten Saito greifbare Formen erhalten. Die Beipredung erbrachte ein moralisches Übereinkommen über die Notwendigkeit der Schaffung einer wahrhaft nationalen Politik. Der unmittelbare Zweck der Beipredungen war, daß die auf lange Sicht berechnete nationale japanische Politik durch keinerlei Kabinettsänderungen gestört werden dürfe, aus welchem Grunde man bestrebt ist, das derzeitige japanische Kabinett auf nationaler Grundlage derart umzubilden, daß die Führer der beiden Parteien diesem Kabinett als Minister ohne Portefeuille angehören sollen.

Polizeiaktion gegen Nationalsozialisten in Linz

Wien, 25. Aug. Wie aus Linz berichtet wird, wurde dort der ehemalige Gemeinderat Manerhofer, der frühere Errecher der nationalsozialistischen Fraktion im Gemeinderat, von Polizeibeamten zur Bundespolizeidirektion gebracht. Es handele sich vermutlich um eine Vernehmung über die Pläne der früheren Nationalsozialisten, von denen die Polizei Kenntnis erhalten habe. Wie das „Leitenderische Morgenblatt“, das von den Heimwehren herausgegeben wird, berichtet, werde man in nationalsozialistischen Kreisen davon, daß eine groß angelegte Polizeiaktion, die allerdings sehr unauffällig durchgeführt wird, in Linz im Auge sei. Manerhofer ist bekanntlich ein Sohn des früheren Bundespräsidenten von Adolf Hitler.

Gegen die Abhörung des russischen Rundfunks

Dortmund, 25. Aug. Auf Anordnung der Staatspolizei wurde Dortmund am Mittwoch im gesamten Regierungsbezirk Arnsberg bei allen Angehörigen der RPD, die über Rundfunkgeräte verfügen, das Recht zur Aufnahme russischer Sendungen erlangt. Die Rundfunkanlage beschlagnahmt. Diese Maßnahme war notwendig geworden, da die kommunistische Propaganda des Moskauer Senders von den Angehörigen der RPD, dazu benutzt wurde, Störenverklammerungen abzuhalten und das Gehörte alsdann bei anderen zu verbreiten. Den von der Beschlagnahme Betroffenen wird Gelegenheit gegeben, unter behördlicher Kontrolle das Radiogerät gegen kleinere Apparate einzutauschen, die lediglich zur Wiedergabe des Langenberger Senders geeignet sind. Diese Abschmäkung der betroffenen Maßnahmen hat ihren Grund darin, daß nicht beabsichtigt ist, den Angehörigen der RPD, die Teilnahme an deutschen Sendungen unmöglich zu machen.

Göring kauft beim 8. Kind eines Bergmannes

Essen, Ministerpräsident Göring hat bei dem 8. Kinde eines Essener Bergmannes die Patenschaft übernommen. Auf persönlichen Wunsch des Ministerpräsidenten überbrachte der Essener Polizeipräsident den Eltern des Patentkinds ein Schreiben des Ministerpräsidenten mit einem Geldgeschenk.

Tagung des Arbeitskonvents

Berlin, 25. Aug. Wie das Propaganda-Amt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, trat unter dem Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront Staatsrat Dr. Robert Ley gestern um 10 Uhr der kleine Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Von der umfangreichen Tagesordnung wurde besonders eingehend das Problem der Konsumvereine behandelt und die notwendigen Maßnahmen für die Umgestaltung der Konsumvereine erörtert.

Dr. Ley machte Mitteilung, daß die Deutsche Arbeitsfront auch ihrerseits mit aller Kraft am deutschen Arbeitsprogramm tätig mitwirken will. Als eine der ersten positiven Aufgaben in diesem Sinne wird die Arbeitsfront in enger Verbindung mit den zuständigen amtlichen Stellen ein großartiges und großzügiges Siebelungsprogramm in Angriff nehmen.

Die Frage der Versicherungen bzw. der Reform der Versicherungen stand zur Erörterung. Ein Arbeitsausschuß wird die entsprechenden Arbeiten in Kürze soweit fertigstellen, daß mit einer baldigen endgültigen Regelung gerechnet werden kann.

Eindeutig wurden die Aufgaben der einzelnen Verbände und Abteilungen der Deutschen Arbeitsfront von Dr. Ley bestimmt. Während die Deutsche Arbeitsfront als Organisation aller schaffenden Menschen über die politische Linie in weitestem Sinne wacht, erledigen die Verbände die verwaltungstechnischen Arbeiten und die N.S.D. bildet das Rückgrat der Deutschen Arbeitsfront und das Reservoir für den Führernachwuchs. Weiter hat die N.S.D. große erzieherische Aufgaben zu erledigen.

Zum Schluß der arbeitsreichen Tagung wurde bestimmt, daß am 2. Mai jeden Jahres der große Arbeitskongress zusammentritt, während halbjährlich eine Sitzung des großen Arbeitskonvents stattfindet. Die nächste Sitzung des großen Arbeitskonvents wird nach Beendigung der Propagandaaktion am Ende dieses Jahres stattfinden.

Reichsminister Selbte an den Bund der Saarvereine

Berlin, 25. August. Reichsarbeitsminister Franz Selbte hat dem Bund der Saarvereine zu der Kundgebung am Niedermalbdenkmal folgendes Telegramm geschickt:

„Der Kundgebung des Bundes der Saarvereine wünsche ich vollen Erfolg. Mit ihnen grüße ich in herzlichster Verbundenheit unsere Volksgenossen an der deutschen Saar. Der Treueschwur am Niedermalbdenkmal wird beim ganzen deutschen Volk lebhaftesten Widerhall finden.“

Reichstagsbrand: Termin am 21. Sept.

Leipzig, 25. August. Der Präsident des vierten Strafenats hat in der Reichstagsbrandfrage Termin zur Hauptverhandlung auf Donnerstag, den 21. September d. J., vormittags 9 Uhr, anberaumt. Die Hauptverhandlung findet in Leipzig statt, die Beweisannahme jedoch mit Rücksicht auf die weitestgehende Angewandtheit und darauf, daß die meisten Zeugen in Berlin wohnen, im Reichstagsgebäude.

Angeklagt sind wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und anderer Verbrechen der Holländer van der Lubbe, der frühere Reichstagsabgeordnete Torgler, die bulgarischen Staatsangehörigen Dimitroff, Popoff und Taneff, van der Lubbe, der Hauptangeklagte, hat gleich bei Eröffnung der Voruntersuchung voll zugegeben, daß er nicht nur den Reichstag in Brand gesetzt habe, sondern „um Rache am internationalen Kapitalismus zu nehmen“ auch schon vorher Brandstiftungen in Berlin verübt habe.

So habe er versucht, das Wohlfahrtsamt in Berlin-Mitte anzuzünden, ebenso das Stadtschloß in Berlin und das Berliner Rathaus, van der Lubbe ist nach der Brandlegung im Reichstag auf frischer Tat ertrapyt worden. Man hat ihn festgenommen als er den Reichstag verlassen wollte. Seine Kleider hatten bei der Brandstiftung Feuer gefangen. Die Spuren wiesen eindeutig auf seine Täterschaft hin. Sie waren so überzeugend, daß er selbst auch nicht mehr leugnen konnte.

Für das Verfahren sind 110 Personen als Zeugen und Sachverständige vorgesehen. Diese Ziffer kann sich noch wesentlich erhöhen. Es wird zunächst eine Woche lang in Leipzig verhandelt werden, dann nach der Einvernahme der Zeugen und nach der Lokalbesichtigung in Berlin werden die Schlussvorträge der Anklagebehörde und der Verteidiger wieder in Leipzig zu hören sein.



85) „Vor allem werde ich mich mit der Amerikanerin ins Benehmen setzen. Und dann wird es wohl selbstverständlich sein, daß ich mich aufmache und den verbohrteten Menschen wieder zur Vernunft bringe! — Es wird eine Menge Mühe kosten, ihn zu finden, und noch mehr, ihn zu sich zu bringen, — aber ich will es versuchen.“

Er setzte seinen Hut auf und wollte aus dem Zimmer; im gleichen Augenblick kamen zwei Damen die Treppe empor, in denen der Maler Günthers Tante und Inge Hoover erkannte.

„Ach! — da sind Sie ja!“ Die Baronin atmete ein wenig schwer; der Tag hatte ihr schon viele Anstrengungen gebracht. „Wir erfuhren soeben, daß Sie gekommen seien.“

„Ja, gnädige Frau. — Ich hatte in München zu tun, — aber ich bitte Sie, nehmen Sie doch Platz! Mein Zimmer ist kein Salon und nicht auf Damenbesuch berechnet; vielleicht, wenn Sie lieber nach unten gehen wollten.“

„Nein, danke; hier brauchen wir am wenigsten zu befürchten, daß man uns zuhört — und ich mache diese Dinge lieber im engsten Kreise aus.“ Die Baronin hatte sich gesetzt und zog auch Inge auf einen Stuhl. „Sie sind immer noch der intimste Freund meines Neffen, Herr Luther?“

„Ich freue mich, Ihre Frage bejahen zu können, gnädige Frau.“

„Und wenn ich Sie bitte, uns zu helfen, wo es zu seinem Besten ist.“

„Sie können auf mich rechnen.“

„Gut also. — Ueber die peinlichen Vorkommnisse der letzten Stunden werden Sie im Wilde sein.“

„Ja, nach Günthers Bericht.“

Die Jüngere war aufgesprungen: „Sie haben den Herrn Baron getroffen?“

„Keineswegs, Fräulein Hoover. — Hätte ich allerdings gewußt, welche Dinge sich ausgerechnet während meiner Abwesenheit ereignen sollten, so wäre ich unter keinen Umständen fortgefahren. — Aber Günther hat mir einen Brief geschrieben, der mir vorhin — ich bin ja eben erst angekommen — übergeben wurde.“ Er nestelte das gerinnerte Papier aus der Tasche. „Ich weiß ja sonst das Briefgeheimnis ziemlich zu wahren, aber in diesem Fall.“

„Ich bitte Sie darum!“ sagte Inge, und ihre Augen unterstrichen die Worte.

„Hier, gnädiges Fräulein. — Zu Ihrer Erklärung sei noch bemerkt, daß ich mit meinem Freund schon mehr als einmal über seine — sagen wir: Beziehungen zu Ihnen gesprochen habe. Ich bedauere heute mehr als je, daß ich ihm den Kopf nicht von erster Stunde an energisch zurecht gesetzt habe.“

„Ja, bedauern Sie das!“ echote die Baronin. „Nun ist er nach meinem Dafürhalten über alle Berge, und wir können suchen, bis wir ihn wieder haben. — Es ist doch so, meine Liebe?“ wandte sie sich an Inge, als diese den Brief fertig gelesen hatte. „Was? — Sie meinen? — Das sollen Sie nicht tun, mein Kind, das verdirbt die Augen und macht die Sache nicht besser. — Also, was schreibt der Junge! — Ah, nun kennt er endlich, was er für eine prächtige Dummheit gemacht hat. Scheinbar weiß er nicht, wer der Täter war.“

Der Maler sah auf: „Gnädige Frau? — Ist er gefunden?“

„Ja; und Sie werden sehr erstaunt sein, wenn Sie erfahren, wer es ist. Ein Mädchen.“

„Unmöglich!“

„Scheinbar doch. — Die Hand, die den verhängnisvollen Stein nach Gleichem warf, gehörte Matheth Schäfer.“

Benjamin Luther wurde bleich und seine Hand zitterte.

„Ist das wahr?“

„Weiber ja. — Ich habe nie gewußt, daß das Mädchen erblich belastet war; schon seine Mutter zeigte Anlagen zur Geisteskrankheit. Auch an Matheth soll man schon mehrfach Spuren davon wahrgenommen haben — aber das ist jetzt nebensächlich! — Wichtiger wäre mir, zu wissen, wo der Junge steckt.“

„Wir werden ihn suchen.“

„Natürlich. — Ich kenne ihn nur zu gut — er fährt uns sonst über alle Berge, und ich kann mir Siebenbrunn als Altersheim aufdecken lassen — ich habe es ihm nämlich zurückgekauft“, sagte sie, gegen den Maler gewendet, erklärend hinzu. „So, mein Kind, und Sie haben heute genug durchgemacht. — Sie sehen herzlich schlecht aus, — ich werde Ihrer Gesellschafterin sagen lassen, daß man Sie ins Bett bringt und nicht mehr eher herausläßt,“ sie lächelte bergnügt. „bis mein Neffe Sie persönlich aufweckt.“

„Aber, Frau Baronin.“

„Nichts da. — Sie werden das Kind heimbringen.“

Der Maler nickte gehorlich und bot Inge den Arm. „So! — und den Brief behalte ich — er soll zu den Denkwürdigkeiten der Urachs kommen; Ihnen aber, meine Liebe, hat er gezeigt, wie mein Neffe über Sie denkt, — da ist er doch nicht ganz umsonst geschrieben worden.“ Sie ging hinter den Weiden die enge Treppe nach unten, um sie nach dem Portal des nahen Schlosses hinüberzubringen.

Inzwischen ist Dorothee auf Schloß Siebenbrunn, wo sie Fräulein Bessie zu sprechen wünscht.

Fräulein Hollmann schaut erstaunt auf das zierliche Mädel, das ihr recht gut gefällt.

(Fortsetzung folgt.)



Die Ostlandkreuzfahrt steht im Zeichen des Gedenkens an Tannenberg. Eine Feier an dem gewaltigen Mahmal des eindrucksvollen Ehrenmals bei Tannenberg, wo vor nun neunzehn Jahren jener ruhmreiche deutsche Sieg über die Russen erkochten wurde. Das neunzigste Mal ist das Ziel der Ostlandkreuzfahrt, an der rund 1500 Wagen teilnehmen werden. Die Veranstaltung findet ihren Höhepunkt in einer Ansprache, die der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels im Hof des Denkmals halten wird.



Streikende Schiffer blockierten die Duse. Die Barrikade, die die Streikenden aus ihren Rähnen an der Mündung der Duse in die Seine errichtet hatten. Tausende von französischen Schiffen befinden sich im Ausstand. Um den Flußverkehr lahmzulegen, legten sie eine doppelte Kette von Rähnen quer über die Duse. Erst nachdem viele Hunderte Polizisten mit Wasserpritschen den Angriff eröffneten, wurde der Widerstand gebrochen.

Großfeuer in Niederbühl

3 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 2 Stallungen vollständig niedergebrannt - Die umliegenden Gebäude stark beschädigt - Etwa 80 000 RM. Sachschaden

Von einem schweren Schicksalsschlag wurde gestern die Gemeinde Niederbühl heimgesucht. Als der größte Teil der Einwohner in den Nachmittagsstunden auf dem Felde beschäftigt war, brach im Dorf plötzlich ein Brand aus, der, begünstigt durch den Wind, rasch und verheerend um sich griff. Vom Kirchturm wurde nach 3 Uhr Feueralarm gesandt und von den Weckern weg eilten alsbald die Nieder-

erschienen die Herren Bürgermeister Dr. Fees und Polizeihauptmann Dieckmann-Rastatt am Brandplatz.

Nach fast drei Stunden angestrengtester Arbeit war die Hauptgefahr beseitigt. Ein Teil der Wehren konnte abrücken, während die übrigen daran gingen, die ausgebrannten Mauern niederzureißen. Bis in die späten Nachstunden hinein wurde am Brandplatz gearbeitet. Die Bewohner der abgebrannten Häuser brachten ihre Habe zu Verwandten und Bekannten und fanden dort Aufnahme. Dider, stiftiger Qualm stieg immer noch aus dem großen Trümmerfeld auf und überzog den Ort.

Der Gebäudeschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, dürfte sich auf 30-40 000 RM. belaufen, der Sachschaden läßt sich im Augenblick noch nicht abschätzen; im ganzen dürfte jedoch ein Schaden von etwa 80 000 RM. entstanden sein. Darin ist auch der Wassertschaden eingerechnet, der an den umliegenden Gebäuden entstanden ist.

Ueber die Ursache des Brandes hat man bis jetzt nur Vermutungen. Am stichhaltigsten scheint die zu sein, daß kleine Kinder in einer Scheune mit Streichhölzern hantiert und so den Großbrand verursacht haben. Die Untersuchungen sind noch im Gange. Nach Feierabend in den Betrieben herrschte im Unglücksort ein riesiger Verkehr. Alles kam, um Zeuge zu sein von dem schweren Schlag, der den etwa 1200 Seelen zählenden Borort von Rastatt getroffen hat.



Im Kampf gegen das rasende Element

bühler Feuerwehrleute an den Brandplatz, die Scheune des Landwirts Otto Müller, die bereits in helllichten Flammen stand. Mit aller Macht rückte die Wehr, unterstützt von der erschreckt herbeigeeilten Bevölkerung, dem Feuer zu Leibe, war jedoch seiner ungeheuren Kraft gegenüber machtlos. Man sah sich genötigt, die Freiwillige Feuerwehr Rastatt zu alarmieren. Kurz vor 4 Uhr gab die Sirene in der Stadt Großalarm. Als die Rastatter Wehr am Brandplatz erschien, löste ihr bereits ein weißes Flammen- und Rauchmeer entgegen.

In der Niederbühler Luisen- u. Friedrichstraße fanden nicht weniger als drei Wohnhäuser, vier Scheunen und zwei Stallungen in Brand.

Die Schlauchleitungen wurden sofort an den in der Nähe vorbeiführenden Bach gelegt, inzwischen erschienen auch die Fabrikwehr der Firma Daimler-Benz Gaggenau und die Feuerwehr Baden-Baden mit ihren Motorpritschen. In weitem Umkreis wurde der brennende Häuserblock unter Wasser gesetzt. Das Vieh war noch rechtzeitig aus den Stallungen herausgetrieben worden und auch die notwendigen Einrichtungsgegenstände wurden auf die Straße getragen. Das entseelte Element fand in den Entesvorräten, die in den Scheunen aufbewahrt waren, reichliche Nahrung und es hatte den Anschein, als ob alle Anstrengungen der Wehren erfolglos seien. Bei den brennenden Häusern handelte es sich durchweg um alte Bauwerke, deren Bauweise dem Umfichtareisen der Flammen keinerlei Widerstand entgegensetzte. Die ein- und eininhalbstöckigen Häuser gliederten einem einzigen Flammenmeer, aus dem die bereits ausgebrannten Dachziegel heransragten. Die umliegenden Häuser waren stark gefährdet und mußten mit aller Macht vor dem Feuer geschützt werden. Während SS., SA., Stahlhelm und Freiwilliger Arbeitsdienst Absperrungs- und Räumungsdienst verließen, war die Bevölkerung eifrig damit beschäftigt, Wasser zu tragen.

Von Hand zu Hand wanderten die Eimer und zwischenhindurch stürzten weinend die Brandgeschädigten, die durch dieses gräßliche Unglück sich fast ihrer ganzen Habe beraubt sahen.

Gegen 5 Uhr hatte das Feuer seinen Höhepunkt erreicht. Das Doppelwohnhaus und die Scheunen von Franz Kiefer und Berthold Göllig, Wohnhaus, Scheune und Stallung von Karl Kiefer, Scheune und Stallung von Otto Müller sowie Scheune u. Stallung von Karl Förz waren vollständig niedergebrannt.

eine mächtige Rauchschwade zog gegen Osten und verdunkelte den Himmel und krachend stürzten die Gebälke in sich zusammen. Bei dem Einsturz eines Giebels wurden zwei Lichtmasten abgerissen. Der Monteur August Kiefer, der in aller Eile zur Stromzentrale lief und dort den Strom abstellte, brach bei der Rückkehr im Hofe seines Anwesens bewußtlos zusammen. Ein Feuerwehrmann erlitt starke Brandwunden am Kopf. Die Sanitätskolonne Rastatt, die ebenfalls rasch zur Stelle war, ließ den Verletzten die erste Hilfe angedeihen. Kurz nach Ausbruch des Brandes

Zum Brandunglück in Niederbühl

Mit innerer Zufriedenheit arbeiten die Niederbühler Landleute auf ihren Feldern, die Regenperiode scheint vorüber zu sein, es wollen wieder Tage kommen, in denen die Erntearbeit ihren Fortgang nehmen kann. Friedlich liegt das Dörflein da, sorgsam überschattet von seinem Kirchturm. Ein rechter Arbeitstag für die Landwirtschaft. Mit-



Eines der ausgebrannten Wohnhäuser kurz vor dem Einsturz. Nur der Schornstein hat noch standgehalten.

Die Hitlerjungen in der ungarischen Provinz

Budapest, 25. Aug. Wie in Budapest, so bereitet man den Hitlerjungen auch in der ungarischen Provinz überall eine sehr herzliche Aufnahme. Die Hitlerjungen haben bisher Miskolc und Debrecin besucht und wurden in beiden Städten sowohl von den Stadterwartungen wie von der Bevölkerung und den Ortsarbeitsleitern der FCSB. herzlich begrüßt. Die Kapelle der Hitlerjungen spielte in der Provinz neben der ungarischen Hymne auch den Habsburger Marsch, dessen leuchtender Vortrag das ungarische Publikum begeisterte. Am Donnerstag geht die Reise von Debrecin nach der weltberühmten typisch ungarischen Pusta Hortobagy.

Die Blauhembden trocken de Valera

Dublin, 25. August. General O'Duffy hat sich durch das Verbot seiner Blauhembdenorganisation nicht einschüchtern lassen, sondern hat seine Werbetätigkeit im Lande sofort neu aufgenommen. Er begab sich am Mittwochnachmittag nach Cootehill, wo auf einen geheimen Befehl hin sich eine größere Zahl seiner Anhänger versammelt hatte. Sie trugen sämtlich Blauhembden und machten einen entschlossenen und mutigen Eindruck. Bei seiner Ankunft in der Stadthalle wurde O'Duffy stürmisch begrüßt. Die Polizei griff nicht ein, son-

ten hinein in diesen Werktagfriede klagt plötzlich die Glode vom Turm: Feuer! Wie gebannt steht alles einen Augenblick regungslos da, um dann sich wieder zur Wirklichkeit zurückzufinden und dem Dorfe zuzueilen. Mächtige Rauchschwaden ziehen bereits über die spitzen Dächer und hinterlistig züngeln die Flammen unter den Ziegeln hervor. Ein Großbrand ist ausgebrochen, wie ihn Niederbühl seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hat. Es dauert nur wenige Minuten, da stehen Scheunen und Häuser in Flammen und mit den Flammen im Kampf steht das Wasser, mit dem ortsanfässige und auswärtige Feuerwehrleute ihnen zu Leibe rücken. Brüllend fliehen die Tiere aus ihren Ställen und mit weinenden Augen tragen die vom Schicksal hart getroffenen Menschen ihre notdürftigsten Habseligkeiten auf die



Die Reste eines weiteren vollkommen ausgebrannten Wohnhauses

Straße. Krachend und funkenprühend fallen die Gebälke in sich zusammen, und in den Garben und Heuvorräten freisen sich prasselnd die Flammen weiter. Unwillkürlich wird der Augenzeuge dieses schrecklichen Unglücks an Schillers „Dieb von der Glode“ erinnert. „Durch der Hände lange Kette um die Wette fliegt der Eimer. Hoch im Bogen spritzen Quellen Wasserwogen“ und dann: „Einen Blick nach dem Grabe seiner Habe sendet noch der Mensch zurück“...

Die Feuerwehren und die zur Hilfeleistung erschienenen nationalen Verbände leisten eine Riesearbeit. Sie merken es gar nicht, daß es bereits Abend geworden ist, sie sind nur darauf bedacht, den Schaden so klein als möglich zu halten. Auf Wagen werden die Einrichtungsgegenstände verladen und zu Verwandten und Bekannten gebracht, die das Los der Unglücklichen mit tragen wollen. Unaufhörlich glimmt und qualmt und brennt es weiter, immer wieder an einer anderen Stelle schlagen Flammen hervor. Ein ganzer Giebel stürzt krachend auf die Straße und reißt mit, was ihm im Wege steht. Kein Haus ist im Dorf, in dem nicht die Bewohner erschreckt und bleich ob des großen Unglücks zusammensitzen. Alles fühlt mit denen, die das Schicksal so hart getroffen hat, alle sind bereit, die Not, in die sie unvermeidlicherweise geraten sind, so gut es geht zu lindern. Indessen ziehen immer noch die Rauchschwaden über das Dorf und die ausgebrannten Häuser geben Kunde von dem Unglück, das die Gemeinde Niederbühl so hart getroffen hat.

bern verhielt sich beobachtend. Im Verlaufe seiner Ansprache erklärte O'Duffy, daß seine Nationalgarde jetzt 45 000 Mitglieder habe, von denen etwa vier Fünftel aus der Grafschaft Münster stammten, während die Rekrutierung in der Grafschaft Cork am langsamsten vor sich gehe.

Zur Ueberraschung und Freude aller Anwesenden teilte er dann mit, daß am kommenden Sonntag eine große Parade der Blauhembden in Cork stattfinden soll, bei der 40 000 Mann anwesend sein sollen.

Die Bevölkerung hat im allgemeinen das Verbot der Blauhembden ruhig aufgenommen. Die Stimmung wendet sich - wie politische Beobachter berichten - gegen de Valera, der von jetzt ab mehr in der Defensive als in der Offensive sein wird. Man rechnet damit, daß er der Organisation der Nationalgarde eine Gnadenfrist von einigen Tagen gewähren wird, um ihr die Möglichkeit zu geben, sich selbst aufzulösen, daß er aber im Falle, daß dies nicht geschieht, zu Verhaftungen schreiten wird.

O'Duffy hat bereits ausgesprochen, daß er seine Verhaftung erwartet, die er anscheinend selbst wünscht, um Stimmung für seine Sache zu machen. In Dublin sind größere Truppenmassen zusammengezogen worden, die dafür bestimmt sind, den Ueberwachungsdiens in den Konzentrationslagern zu übernehmen, in die die Blauhembden nach ihrer etwaigen Verhaftung gebracht werden sollen.

Gegen private Interventionen

Ein Schreiben des Geheimen Staatspolizeiamtes

Berlin, 25. Aug. Der Chef des Geheimen Staatspolizeiamtes hat an alle Reichs- und preussischen Staatsministerien folgendes Schreiben gerichtet:

In der letzten Zeit haben sich in auffallender Weise die Fälle gemehrt, in denen höhere Staatsbeamte ohne dienstlichen Auftrag Auskunftsüber den Aufenthaltsort und die Gründe der Festnahme politischer Häftlinge verlangten. Hierbei habe ich feststellen müssen, daß sich diese Anfragen fast ausschließlich nur auf Häftlinge beziehen, die nicht dem Arbeiterstande angehören. Ich vermag kein Verständnis dafür aufzubringen, aus welchen Gründen solche Häftlinge eine bevorzugte Behandlung erfahren sollen. Es sei darauf hingewiesen, daß der Herr Reichskanzler Adolf Hitler wiederholt gegen dieses Unwesen Stellung genommen hat.

Der Umstand, daß höhere Beamte sich bereit gefunden haben, auf Bitten der Angehörigen der Schutzhäftlinge sich für diese einzusetzen, ist nicht unbekannt geblieben. Er hat zur Folge, daß neuerdings um Auskunfts bittende Personen oft dazu übergehen, mit Interventionen von Ministern, Staatssekretären u. höheren nationalsozialistischen Führern zu drohen, weil sie offenbar glauben, daß diese Ankündigung

die Entschlüsse meiner Sachbearbeiter zu beeinflussen geeignet sei.

Es ist dafür Sorge getragen, daß alle vom Geheimen Staatspolizeiamt zu untersuchenden Fälle — insbesondere selbstverständlich Haftfragen — ohne Ansehen der Person der Betroffenen mit tünchlicher Beschleunigung geprüft werden. Es bedarf daher nicht erst der Bitte um schnelle Bearbeitung. Der baldige Abschluß der Ermittlungen in jedem Fall kann aber nur dann gewährleistet werden, wenn die Dienststellen angefordert arbeiten können. Es blieb daher ganz abgesehen davon, daß es auch aus arbeitstechnischen Gründen völlig unmöglich ist, den fernmündlich und mündlich vorgebrachten Ersuchen nachzukommen, im Interesse der Häftlinge selbst, wenn ich die Anordnungen getroffen habe, daß während des Schwebens der Ermittlungen feinerer Auskunfts erteilt werden darf. Ich bitte, meine Anordnung in geeigneter Weise allen Beamten mit dem Ersuchen um Beachtung bekannt zu geben.

Das Geheimen Staatspolizeiamt weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß es jedenfalls als unzulässig angesehen wird, wenn sich Angehörige der NSDAP für Schutzhäftlinge verwenden.

In wenigen Worten

Das Reichsministerium des Innern weist erneut darauf hin, daß das Anbefugte Fragen von Uniformen der alten Armee strafbar ist.

Die Stadt Berlin erläßt eine neue Warnung vor Zug nach Berlin. Die allgemeinen Unterkunftsrichtsätze für die trockene Zugreisenden sind außer Kraft gesetzt worden.

Der Hamburger Senat hat ein Gesetz über die Erhebung einer Warenhaussteuer als Aufschlag zur Gewerbesteuer in Höhe von 20 v. H. beschlossen. Das Gesetz tritt vom 1. April 1933 an in Kraft.

Für reichsdeutsche Studenten wurde die 1000-Mark-Sperre nach Desterreich nunmehr aufgehoben.

In Mainz und Frankfurt a. M. wurden Nazisten gegen A. P. D. durchgeführt, zahlreiche Personen verhaftet und schwerwiegendes Material beschlagnahmt. In Berlin konnte eine komplette kommunistische Bibliothek beschlagnahmt werden, die ins Ausland verschoben werden sollte.

Gegen die Gebrüder Kahusen wurde Voruntersuchung wegen schweizer Beamtenbeleidigung eingeleitet, da sie im Verdacht stehen, durch einen Redakteur schwere Vorwürfe gegen hremensische Beamte erhoben zu haben.

Der ehemalige tschechische Minister Reudorfer wurde auf seiner Besitzung nahe bei Agram ermordet.

Das brennende Granatenlager bei Bille wurde, um weitere Gefahren für die Bevölkerung zu bannen, in die Luft gesprengt.

Ueber Südbawien sind schwere Gewitter mit Hagel und starke Wolkenbrüche niedergegangen, die ungeheuren Schaden anrichteten. Mehrere Menschen wurden getötet.

Das lettische Parlament hat alle sozialdemokratischen Anträge, die eine scharfe Bekämpfung des lettischen Nationalsozialismus verlangten, abgelehnt.

Nach einer Meldung aus St. Louis hat die in dem dortigen Gebiet herrschende Schiffskrankheit-Epidemie bisher 28 Todesopfer gefordert.

Oberst Lindbergh ist am Donnerstag um 16 Uhr auf den Seeland-Inseln eingetroffen. Es steht jetzt mit größter Sicherheit fest, daß das Altagerepaar in den nächsten Tagen nach Kopenhagen kommt.

Verlojung zugunsten des Reichverbandes der Körperbehinderten

Berlin, 25. August. Der Reichsverband der Körperbehinderten, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 20-22, veranstaltet mit Genehmigung des preussischen Ministers des Innern eine Verlojung. Der Ertrag wird zum Besten der Mitglieder dieses Bundes, a. Z. schwerbehinderter Volksgenossen verwendet. Unter 6000 Vosen werden 1200 Gewinne von schwerbehinderten gefertigte, sehr gediegene und geschmackvolle Handarbeiten, sowie Gegenstände des Handwerks und des Kunstgewerbes verlost. Die Ziehung findet am 26. August 1933 statt. Öffentlich finden sich trotz aller Not der Zeit genug Volksgenossen, die das Glück, gesunde Glieder zu besitzen und voll arbeitsfähig zu sein, hoch genug einschätzen, um durch die kleine Spende von 25 Rpf. je Los dieser Lotterie zu einem Erfolg zu verhelfen.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 25. August. (Golgenschwerer Steinwurf.) In Seckenheim erlitt am Mittwochabend ein elf Jahre alter Volksschüler dadurch, daß er während des Spielens am Neckar von einem Stein, den Kinder aus Hllesheim über den Neckar geschleudert hatten, getroffen wurde. Es wurde ihm dabei die Oberlippe gespalten und sämtliche oberen Zähne eingeschlagen. — (Tödtlicher Unfall.) Mittwoch vormittag stieß der 69 Jahre alte Hilfsarbeiter J. J. von hier, als er an der Freibank Fleisch kaufen wollte, über die dort angebrachte Sperre, kam dabei auf Fall und schlug mit dem Hinterkopf auf den Boden. Er erholte sich dann aber wieder, wurde aber nach einiger Zeit plötzlich von einem Unwohlsein befallen, fiel um und verstarb kurz darauf.

Eberbach, 25. August. (Der Eberbacher Auckmarkt) findet vom 2. bis 4. September statt. Die damit verbundene Ausstellungen bringt u. a. Schiffsahrt auf dem Neckar, ein- und fest, Bauungs- und Siedlungspläne für Stadt und Land, insbesondere landwirtschaftliche Eigenheimsiedlung, Farbe im Stadtbild und ähnliches. Der Montag als Tag des Wandwirts bringt die genossenschaftliche Viehprämierung und Zuchtviehschau.

Seibelsberg, 25. Aug. (Erfolgreicher Segelflieger.) Der 20jährige Segelflieger Hans Walter Haberforn, der seit dem Vorjahr Segelflieger ist und vor allem in Rossitten auf der Kurischen Nehrung übt, hat jetzt wie berichtet wird, einen Dauerflug von 16 Stunden hinter sich gebracht. Er hatte auf dem Segelflugzeug „Alexander“ zusammen mit dem Fluglehrer Arndt einen Angriff auf den Weltrekord im Segelfliegen unternommen wollen, doch mußte Haber-

forn nach 16 Stunden. Arndt nach 20 Stunden wegen schlechten Wetters notlanden. Kurz vorher hatte Haberforn bereits einen Siebenstundenflug ausgeführt. Sein Flug von 16 Stunden Dauer dürfte der längste sein, den ein Badener bisher ausführte.

Pforzheim, 25. Aug. (Pforzheimer Sendboten zur Dilland-Treuefahrt.) Zur Dilland-Treuefahrt nach Dippelheim, die am Samstag aus allen Teilen Pforzlands stattfindet, hat die Stadt Pforzheim mit vier Waagen eine Sendbotenmannschaft aufgestellt. Die Fahrt, die Donnerstag nachmittag angetreten wurde, steht unter der Führung des Sturmführers Sauter; sämtliche Waagen sind geschmückt und tragen werbende Aufschriften für die Gold- und Schwarzwaldbad Pforzheim. Zugleich gilt die Fahrt als Werbefahrt für die Schmutz- und Uhrenindustrie Pforzheims. Die Postkassette der Stadt wird in Form einer silbernen Plakette mit Inschrift übergeben.

Rastatt, 25. August. (Ein großes Entwässerungsprojekt im Murgtal.) Die jahrelangen Verhandlungen und die Entwässerungsarbeiten durch das Kulturbauamt Karlsruhe für die Entwässerung der Abniederung von Pforzheim bis zur Murgmündung durch Vertiefung, Ausbau und teilweise Verlegung des Pforzheimer Mühlabaches (Niedkanal) sind zum Abschluß gelangt. Die Bauarbeiten werden dank der Initiative der maßgebenden Regierungsstellen und technischen Behörden in der nächsten Zeit in Angriff genommen. Das Unternehmen, das einem lang gehegten Wunsche der oft durch Hochwasser schwer geschädigten Gemeinden Pforzheim, Ottersdorf, Rastatt, Pflitzersdorf, u. a. entgegenkommt, bezweckt die Flußbeseitigung und Verbesserung für eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von etwa 1400 Hektar.

Schonach, 25. Aug. (Der Schonacher Pfarrwaisenfall in neuer Verschärfung.) Das Erzdiözesanliche Ordinariat hatte verfügt, daß der ordswiesene Vikar Trapp nach Schonach wieder zurückkehren habe. Bei der Erregung der Bevölkerung organisierte die St. einen Sicherheitsdienst u. nahm den von Elach auf der Rückkehr befindlichen Vikar auf der Wilhelmshöhe in Empfang und führte ihn im Pölkant unter Schutzbewachung ins Rathaus. Von dort wurde er in einem Privatauto auf bezirksamtliche Weisung nach Willingen in Schutzhalt abbracht.

Oberriedelbach (Elzthal), 25. Aug. (Segelflieger auf dem Gaisberg.) Auf der Höhe des Gaisbergs findet zur Zeit ein Ausbildungskurs im Segelfliegen statt, an dem annähernd 50 Flugkünstler teilnehmen. Die Leitung des Kurses liegt in Händen von Fluglehrer Oskar-Mannheim. Die Teilnehmer sind in dem Naturfreundehaus untergebracht.

Wolfsenweiler bei Freiburg, 25. August. (Vom Auto überfahren.) In der Nähe des Bahnhofes Schallstadt wurde der arbeitslose Bahnarbeiter Karl Storf von hier auf seinem Fahrrad von einem aus Richtung Freiburg kommenden Schwelzer Personenzug überfahren. Er wurde mit schwerem Schädelbruch in hoffnungslosem Zustande in die Freiburger Klinik überführt.

Wasserschlacht bei Paris geht weiter

Paris, 25. August. Der französische Kanalschiffersstreik dehnt sich immer weiter aus. Bei Reims haben die Streikenden auf dem Seitenkanal der Aisne und auf dem Verbindungskanal zwischen Aisne und Marne ihre Schleppfähne quer über das Wasser gelegt, um die Verbindungen zu unterbrechen. In Störungen der Ordnung ist es nicht gekommen, da rechtzeitig Polizeikräfte eingesetzt wurden.

Bei Paris wird der Verkehr infolge strenger Ueberwachung aufrecht erhalten. An den Ufern der Seine sieht man Patrouillen zu Pferd und zu Fuß und auf dem Fluß mit Marineinfanterie besetzte Schlepper. In Gons, dem Ort, der am Dienstag gemeldet den Wasserschlacht, hat der Streikenschiff die Konfekte aufgefördert, aus Sympathie ihre Uferden zu schließen. In der Mündung der Die haben die Streikenden wieder eine neue Sperrkette über den Fluß gelegt. Es dürfte also dort wahrscheinlich wieder eine kleine Wasserschlacht bevorstehen.

Während es der Gendarmerie im Verein mit Marineinfanterie in der Umgebung von Paris gelungen ist, die auf der Seine hergeleiteten Sperrungen zu sprengen und den Schiffsverkehr wieder zu ermöglichen, haben die streikenden Schiffer der Die in der Nähe von Pontoise in dieser Nacht einen Handreich durchgeführt. Die Schiffer sind in der Nacht daran gegangen, die jedesmal mehrere hundert Meter auseinander liegenden Sperrketten zu einer geschlossenen Masse zusammenzuschließen. Bis in die späten Nachstunden war es ihnen bereits gelungen, zehn hintereinander liegende und seit mit einander verbundene Sperrketten heranzuführen. Ueber 300 Schleppfähnen bilden nunmehr einen einzigen Block, der den Bemühungen der Gendarmerie naturgemäß einen ganz anderen Widerstand entgegenzusetzen kann als eine einzelne Kette.

Ueberschwemmungskatastrophen in China

London, 25. Aug. Hochwasser des Gelben Flusses hat, wie die „Times“ aus Peking meldet, weite Bezirke in der

Feldberg, 25. Aug. (Reforbdeitelbeerjahr im Schwarzwald.) Die später blühenden Lagen der Heidelbeeren haben einen derart guten Ertrag gebracht, daß man von einem Reforbjahr sprechen kann. Scharenweise kommen die Beerensammler ins Feldberggebiet, wobei ein einzelner Mann mitunter bis zu 20 Pfund pro Tag sammelt. Die auswärtigen Händler bezahlen je Pfund mit 25 Pfennigen.

Brach, 25. August. (Schweres Unglück.) Ein hiesiger Geschäftsmann fuhr am Dienstagabend auf der Strecke Solothurn-Biel (Schweiz) mit seinem Klein-Auto ein Pärchen an. Der Mann Karl Burtich wurde schwer verletzt, seine Braut Anna Gerber aus Lengnau erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Die Ursache des Unfalls soll darauf zurückzuführen sein, daß der Automobilist von einem entgegenkommenden Radfahrer geblendet worden ist. Der deutsche Automobilist ist vorerhand in Haft behalten worden.

Weil a. Rh., 25. Aug. (Schmugglerverfolgung.) Am Mittwoch früh wollten drei Schmuggler Waren über die Grenze bringen, wurden aber an ihrem Vorhaben durch Grenzbeamte gehindert. Sie warfen die Waren weg und ergriffen die Flucht. Zwei von den Schmugglern wurden jedoch von den Grenzbeamten bei der Verfolgung erwischt und konnten entkommen. Nachdem ihre Personalkarte festgestellt waren und sie ihre Mithilfe beim Schmuggel eingestanden hatten, wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt.

Waldbühl, 25. Aug. (Schließung einer Metzgerei.) Am Dienstagabend nahm die Polizei, unterstützt durch SS-Leute, in einer hiesigen Metzgerei eine Kontrolle der Fleisch- und Wurstwaren vor, wobei der ganze Vorrat beschlagnahmt wurde, da dieser nicht einwandfrei war und vernichtet werden mußte. Der Inhaber schreibt der Käsianlage die Schuld zu, die in dem von ihm gemieteten Geschäft schon sehr alt sei und nicht richtig funktionierte. Das Geschäft wurde von der Polizei geschlossen.

Albrun bei Waldbühl, 25. Aug. (Ertrunken.) Im benachbarten schweizerischen Ort Schwaderloch ertrank am Sonntag beim Baden im Rhein der 14 Jahre alte einzige Sohn des am Wehrbau beschäftigten Schmiedes Herrn Roth.

Mekfisch frei von Arbeitslosen

Mekfisch, 25. Aug. Wie die „Bodenreueinblicker“ meldet, ist es der umächtigen Arbeit der Partei, des Bürgermeisters und des Gemeinderats gelungen, Mekfisch von Arbeitslosen zu befreien. Diese Leistung ist um so höher zu bewerten, als Mekfisch vor einigen Jahren zwei Schuhfabriken als Industrieerwerb verloren hat.

Bau der Kraftfahrbahn Frankfurt - Heidelberg

Die ersten Arbeiten für den Bau der Kraftfahrbahn Frankfurt-Heidelberg-Mannheim wurden nun, wie die „H.N.“ hören, auch im südlichen Streckenabschnitt in Angriff genommen. Dadurch sollen in Kürze zahlreiche Erwerbslose Arbeit finden. Die Vorarbeiten wie Abdecken und Vermessen werden alsbald aufgenommen.

Nationaler Spartag am 30. Oktober

Der bisher auch in Deutschland wie in vielen anderen Ländern am 30. Oktober durchgeführte Welfspartag soll in diesem Jahre, wie die „Wandelhalle“ erfährt, als Nationaler Spartag unter weitestgehender Heranziehung von Rundfunk, Presse und Film begangen und in den Dienst der nationalen Sparwerbung gestellt werden. Die Deutsche Sparfassenstellung schreibt dazu: Der Nationale Spartag am 30. Oktober ist der geeignete Anlaß, eine eindrucksvolle, nachhaltige Werbung für den Spargedanken durchzuführen. Es muß das Ziel sein, ihn bis in das kleinste Dorf und bis ins letzte Haus zu tragen, um die große deutsche Sparerkunft, zu der über 20 Millionen Volksgenossen gehören, zum Wohle der deutschen Wirtschaft und zum Nutzen des sozialen Aufbaues zu verbreitern. Trotz des schon erzielten sichtbaren Fortschrittes muß die Werbearbeit nicht zuletzt weiter das Ziel verfolgen, jeden erheblichen Groschen zur Sparskaffe zu bringen, wo er möglich, Arbeit und Brot zu schaffen. Hauptziel ist Sabotage an nationalen Aufbau! Diese Ueberzeugung muß mit allen Mitteln dem deutschen Volk eingepreßt und einachämmert werden. Es gilt, die Erkenntnis zu verbreiten: das Geld, das zur Sparskaffe gebracht wird, ist eine wirkliche Waffe im Generalangriff gegen Not und Arbeitslosigkeit.

Wetterbericht

Witterungsansichten für Samstag: Bei westlichen Winden wieder etwas kühler, recht beständig und einzelne Regenfälle.

Orkan über der amerikanischen Ostküste

Newport, 25. August. Von einem heftigen Orkan und tropischen Regenstößen wurden Newport, New Jersey und der Staat Virginia heimgesucht. Die Schiffsahrt ruht. Auch der Verkehr auf dem Lande mußte vielfach unterbrochen werden. Meldungen aus Südvirginia berichten von Entschäden, die bereits die Summe von fünf Millionen Dollar erreicht haben. Die Hauptstadt Washington lag längerer Zeit infolge Verfalls der Straßenbeleuchtung in Dunkel gehüllt. In den Badeorten an der Küste sind die Uferpromenaden größtenteils zerstört. Die Ueberseesdampfer trafen mit Verspätung ein. Die schweren Gewitterhürme zerstörten vorübergehend eine große Zahl elektrischer Leitungen. Zum ersten Male seit dem Jahre 1886 verlor die Fadel der Freiheitstatur. Die Gesamtzahl der durch das Unwetter Getöteten wird mit 20 angegeben. Der Sachschaden und der Entschäden wird auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Schnellzug Newport-New-Orleans entgleist

Newport, 25. Aug. Der Schnellzug Newport-New-Orleans ist in der Nähe von Washington entgleist. Der Unfall war eine Folge des Einsturzes, der über den östlichen Arm des Potomac-Flusses führende Eisenbahnbrücke. Der Brückeneinsturz war durch das anhaltende fürchterliche Unwetter herbeigeführt worden. Drei Wagen des Zuges stürzten in den Fluß. Nach den bisherigen Meldungen sind vier Personen getötet und 45 verletzt worden. Die Passagiere wurden in ihren Nachschleibern aus dem umgestürzten Wagen und wurden in einem Rettungszug nach Washington gebracht.

Wochenend-Panoptikum



Galgenvogel-Kongress

Die einst das Deutsche Reich verhunzt,
Mit ungeschickten Pfoten,
Die hielten um Mariannens Gunst,
Verraten uns nach Not.

Die ganze Galgenvogelschar,
Kommune und Marxisten,
Die tagen in Paris sogat,
Um dort sich auszumisten.

Der Michel aber denkt bei sich:
„Was die sich all's erlauben? —
Doch brüht so ein Rabenvieh,
Sibis keine Friedensrauben!“

Raten

„Wie könnten uns ein Motorrad kaufen und es ratenweise abbezahlen, wie wir es mit unserm Haus gemacht haben.“
„O fein! Und gehört es dann in dreißig Jahren uns?“

Vorsichtig

Wirt (zum Sommerfrischler): „Kommen Sie schnell vors Haus, Herr Schmiß, da können Sie einen wunderbaren Regenbogen am Himmel sehen!“
Gast: „Kostet's was, Herr Wirt?“

Fatal

Arzt: „Frau Schmiß, liegt denn Ihr Mann über Turst?“
Frau Schmiß: „Das ist es ja, Herr Doktor, er liegt nicht, er freut sich drüber.“

Jägerlatein

Unser alter braver Förster erzählte neulich wieder von seinem Hund.
„Vor ein paar Tagen komme ich ins Wirtshaus. Sieht ein fremder Mann da. Auf einmal stürzt mein Ponto auf ihn zu und verbellt ihn. Steht wie angewurzelt.“
„Haben Sie vielleicht Wurst in der Tasche?“ frage ich den Mann.
„Nein.“
„Aber wie mag es bloß kommen, daß der Hund Sie verbellt?“
„Keine Ahnung.“
„Da kommt mir eine Erleuchtung.“
„Wie heißen Sie?“ frage ich den Fremden. „Na, und da war's heraus, weshalb mein kluger Ponto den Mann anging.“
„Nämlich?“
„Der Mann hieß Hase!“

Nettes Fräulein

„Mein Sohn,“ sagte ein alter Geschäftsmann, „du bist jetzt schon so lange bei mir im Geschäft tätig, ich habe mich mein Leben genug geplagt und möchte mich zurückziehen. Was sagst du dazu?“
„Weißt du, Papa,“ sagte der Sohn, „bleibe noch ein paar Jährchen im Geschäft und dann ziehen wir uns zusammen zurück.“

Englischer Kriegshumor

Ein Tommy sagte:
„Wenn wir wieder Frieden haben, bin ich der erste, der unserm Sergeanten die Jacke vollhaut.“
„Das wirst du nicht,“ sagte ein anderer. „Du wirst dich hübsch in eine Reihe mit den andern stellen und warten, bis du drantommst.“

Imitation

„Schah, warum schenkst du mir solche kostbare Perlenkette, ich hatte mir doch ein Auto gewünscht.“
„Gabe nirgends von einem Auto eine Imitation auf-treiben können.“

Hige

„War es denn bei Euch in der Sommerfrische auch so heiß?“
„Heiß? Die Bauern mußten den Hühnern Eis zu fressen geben, damit sie keine gefochten Eier legten!“

Geistesgegenwart

Schuhmann (zum Einbrecher, der in ein Fenster einsteigen will): „De, Sie, was suchen Sie da?“
Einbrecher: „Pst, pst, das ist nur wegen meiner Frau, die hat heute die Treppe frisch gestrichen!“

Frauen

Der Schwärmer schwärmte:
„Gibt es etwas Kleineres als Ihre Füße?“
Sie lächelte schmerzlich:
„Ja, meine Schuhe.“

Senf

Wibbold plauderte:
„Die Senffabriken verdienen ein Vermögen durch den Senf.“
„Den sie verlaufen?“
„Nein, der auf den Tellern zurückgelassen wird.“
Dobidol denkt nach. Dann fragt er:
„Wie sammeln sie denn den wieder?“

Humor

Frau: „Herrgott, wie spät kommst du wieder nach Hause. Wo bist du gewesen?“
Mann (leicht angeheitert): „Zuerst hatte ich lange im Kontor zu arbeiten, dann wurde ich von meinem Freunde Müller angerufen, dessen Haus brannte — du, wenn ich dir diese Geschichte schon einmal erzählt habe, mache mich aufmerksam!“

In einer Jenaer Zeitung erschien kurz vor Semesterbeginn folgende verlockende Anzeige:
„Zum kommenden Semester vermiete ich ein schönes, ruhiges Zimmer mit Frühstück preiswert. Universität im Hause. Kannebier, Oberpedell.“

„Annie verlobt sich mit Ernst. Sie wünscht aber nicht, daß darüber gesprochen wird.“
„Wahrscheinlich will sie ihn erst langsam daran gewöhnen.“

Eine neue Autostraße wird ausgemessen. Die Landmesser kommen auch zu einem Bauernhause und holen den Besitzer heraus. „Hören Sie einmal,“ beginnt der Leiter, „die Autostraße führt direkt durch Ihre Scheune. Werken Sie sich das!“

Da meinte der Bauer trocken: „Wegen meiner — aber wenn Ihr glaubt, ich mache jedesmal, wenn ein Auto kommt, die Türe auf, dann habt Ihr Euch gehörig geschnitten!“

Einer jungen Dame, die nur halb zuhörte, erzählte ein Herr auf dem Ball von einer Expedition in arktischen Gebieten, die er mitgemacht hatte. Unter anderem sagte er: „Denken Sie sich, Eis, Eis und nichts als Eis,“ worauf die junge Dame meinte: „Nun, das muß doch im Sommer fürchterlich nett sein.“

„Es wird behauptet, daß diese Sammlung ausgestopfter Tiere mehrere Millionen Mark wert sei!“
„So — womit sind sie denn ausgestopft?“

„Liebster, hast du Papa erzählt, daß du dreitausend Mark auf der Sparrasse hast?“
„Ja, meine Zeure!“
„Und was sagte er?“
„Er hat sie sich von mir geborgt!“

Erich und Lieschen Kolbe haben ein Kleinauto kleinster Bauart. Ahnungslos gondeln sie auf der Landstraße hin. Plötzlich schreit Lieschen auf:
„Erich, warum war es denn eben so dunkel auf der Straße?“
„Das war weiter nichts, Lieschen. Wir sind nur eben unter einem Lastzug hindurchgefahren.“

Die junge Dame wird von einem Auto angefahren. Als sie aus ihrer Ohnmacht wieder erwacht, zückt der Schupo den Bleistift:
„Ihre Adresse, mein Fräulein?“
„Postlagernd unter: Ewig dein!“ flüstert erlösend die junge Dame.

„Wer war Goethe?“
„Ein Industrieller.“
„Wieso?“
„Na, man spricht doch immer von Goethes Werken.“

„Sie, die Bank ist frisch gestrichen.“
Schwerhöriger: „Wie?“
„Das sehen Sie doch: grün.“

Auftauchender Vater: „Maife, sag doch dem frechen Kerl, der den Arm um dich geschlungen hat, dich zufrieden zu lassen!“
Maife: „Sag du's ihm doch! Ich kenne ihn gar nicht.“

Aus Etklingen-Stadt und Land

Schlichte Gastfreundschaft

Von Elisabeth Hartung

Gäste sind heute in jeder Familie willkommen. Abends allein zu Hause sitzen? In dieser schweren Zeit wäre das gleichbedeutend mit unfruchtbarem Gräbeln. mit einem Brüten über Sorgen, die sich doch nicht ändern lassen. Gäste bringen Leben, Gäste bringen Abkühlung.

Aber wer Gäste bewirten will, muß auch rechnen können. Spart die Hausfrau wirklich an allen Ecken und Enden, um dann an einem einzigen Abend in der Bewirtung von ein paar Freunden und Bekannten doppelten und dreifachen Ausgaben gegenüberzusetzen?

Eine sparsame Zeit schafft sich ihre eigenen Umgangsformen. Früher lud man sich gegenseitig zu einer „Tasse Tee“ ein. Trotz der bescheiden klingenden Einladung gab es dann aber nachher die teuersten Getränke, wie sie sich heute eine Familie des Mittelstands nicht einmal mehr zu besonderen Festtagen leisten kann. Heute kommt man dafür bei einem gemächlichen Glase Bier zusammen, und alle freuen sich daran. Ist Bier auf dem Tisch, so ist Leben im Raum. Es plaudert sich angeregter, es plaudert sich besser. Taucht aber wirklich einmal eine gefährliche Gesprächspause auf, so führt ein herzhaftes „Prosit“ rasch über den Abgrund hinweg.

In ihrem Ausgabenbuch macht sich die Hausfrau leicht klar, daß die Bewirtung von Gästen auf diese Art auch heute noch als erträglicher Posten gerechtfertigt werden kann. Ein paar Gläserchen — es sind nur Groschenbeträge, die auf den Kopf des einzelnen Gastes fallen. Dafür hat man dann aber etwas Ansprechendes für Auge, etwas was Erfrischendes für die trockene Kehle, etwas Anregendes für Herz und Sinn. Die stimmungsvoll wirkenden Kannen sind, frisch gefüllt mit kühlem Raß, aus der nächsten Gastwirtschaft jederzeit schnell zur Stelle. Muß es etwas Besonderes sein, so bedient man sich in neuerer Zeit — nur leider noch nicht in allen Gegenden Deutschlands bekannt — der sogenannten Bierpythons. Das ist ein Behälter für drei oder fünf Liter. Er wird unter Kohlendruck füllt und frisch vom Gastwirt gefüllt. Das Bier perlt aus dem Hahn des Pythons genau so schäumend und spritzig wie es der Gastwirt vom Faß ausschüttet. Demgegenüber hat die Flasche dank der heutigen hochvollkommenen Fülltechnik der Brauereien den Vorteil der auf fast unbeschränkte Zeit im Keller oder in der kühlten Speisekammer lagerfähigen Hauskellertelreue gegen überragend einfallende Gäste.

Es war vielleicht ein Fehler der früheren Zeit, die Küche einer Hausfrau immer nur nach ihren Leistungen auf dem Gebiet der Speisenzubereitung zu beurteilen. Große Gastmähler mit teuren Gerichten kann sich heute keine Familie mehr leisten. Aber auch bei einem schlichten, dafür nicht minder nahrhaften Hausstrunk kann die deutsche Hausfrau zeigen, daß sie allen Einschränkungen — Geboten der Zeit zum Trotz eine wahre und lebendige Gesellschaft zu pflegen vermag. Sie schafft so doppelt behagliche Stunden, Stunden, da befreundete Familien in regem Gedankenaustausch sich zusammenfinden und da manch inneres Band der Freundschaft sich nicht, das mit zu einer Neubefestigung unseres vollen Lebens führt.

Personalmeldungen. Herr Dr. Schönig aus Tauberschloß wurde als Nachfolger für den nach Bruchsal versetzten Professor Kempf an das Realgymnasium nach Etklingen berufen. — Ebenfalls wurde Herr Musiklehrer Franz Uffmann zum Musiklehrer am Realgymnasium ernannt. Wir gratulieren!

Aus der evangelischen Gemeinde. Da anlässlich des 20. Jubiläums des Sturmbanns III/238 am kommenden Sonntag um 10.30 Uhr ein Feldgottesdienst auf dem Exerzierplatz stattfindet, beginnt der Hauptgottesdienst bereits um 9 Uhr, der Kindergottesdienst erst 11.15 Uhr.

Personalmeldung von der Reichsbahn. Verlegt wurde Güterinspektor Alfred Gruber nach der Güterabfertigung Schaffhausen (Schweiz). Als Nachfolger wird Reichsbahnobersekretär Albert Böhm vom Bahnhof Oberkirch nach hier kommen.

Vorsicht! Fahrrad Diebe! Donnerstagabend nach zehn Uhr wurde in der Duhstraße ein Herrenfahrrad gestohlen. Der Besitzer war nur einen Augenblick in ein Haus gegangen, um etwas auszurichten und als er wieder nach seinem Rad sah, war es verschwunden. Die Fälle, daß Fahrräder gestohlen werden, mehren sich, darum Radfahrer, seid vorsichtig, stets das Rad abschließen bei Besorgungen! Jrgendwelche Beobachtungen zur Ermittlung der Täter werden an die Gendarmerie erbeten.

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe. Am Dienstag fand in den Räumen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Karlsruhe die offizielle Amtseinführung des neuen Geschäftsführers Friedrich Horn statt, bei der auch Geschäftsbetriebsleiter Fritz Plattner sowie der Beauftragte für die badischen Krankenkassen, Oberrechnungsrat Meyer und Kreisleiter Worch zugegen waren. Der neue Leiter ist 50 Jahre alt und in Rastatt geboren. Er steht bereits seit 1912 im Krankenkassenwesen. Er hat den Weltkrieg als Kanonier mitgemacht, wobei er sich mehrere Kriegsauszeichnungen erwarb.

Motorradrennen, deutsche Klubmeisterschaft in Hohenheim. Zur Austragung der deutschen Klubmeisterschaft auf der Hohenheimer Rennbahn am 27. August hat die Reichsbahn die Aufgabe von Sonntagsrückfahrten von sämtlichen Bahnhaltungen innerhalb einer Zone von 150 Kilometern um Hohenheim genehmigt. Den Besuchern des Rennens ist Gelegenheit gegeben, die Gültigkeit dieser um 22% Prozent ermäßigten Fahrkarten voll auszunützen, nachdem die Zeit der Gültigkeit von Freitag, den 25. August, nachts 24 Uhr, bis Montag, den 28. August, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt) festgesetzt ist. Die Veranstaltung verspricht infolge ihrer Belegung mit nur ersten Fahrern des In- und Auslandes ein sportliches Ereignis allerersten Ranges zu werden.

Luft- und Seepostbeförderung nach und von Amerika. Zur Befleunigung des Postverkehrs mit Amerika finden in der nächsten Zeit folgende Flüge statt: Reichspostflüge von Köln nach Cherbourg, die den Dampfern „Bremen“, „Europa“ und „Columbus“ Swätlingspost für Amerika nachbringen, am 3. 9., 10. 9., 19. 9., 22. 9. und 27. 9., ferner Vorausflüge von den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ nach New York am 7./8. 9., 14./15. 9., 23./24. 9. und 1./2. 10., in Richtung nach Southampton am 14. 9., 21. 9., 1. 10. und 9. 10.

Mit den Nachbringe- und Vorausflügen werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Pakete beschränkter Ausmaße befördert. Bei Benutzung der Flüge wird gegenüber der gewöhnlichen Beförderung nach Amerika ein Zeitgewinn bis zu 4 Tagen erzielt. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten. Alle mit den Vorausflügen beförderten Luftpostsendungen erhalten einen Sonderkempel, dessen Bild bei jedem Fluge wechselt.

Neue Bestimmungen für die Landesbeamten

Karlsruhe, 25. Aug. Kultminister Dr. Wader gibt im Amtsblatt des Unterrichtsministeriums die Bestimmungen des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-, des Besoldungs- und des Verlangungsrechts vom 30. Juni 1933 bekannt mit dem Hinweis, daß diese Vorschriften auch für die badischen Landesbeamten gelten. Danach dürfen Beamte nur eingestellt werden, soweit dauernd erforderliche Amtsstellen zu besetzen sind, die die Wahrnehmung obrigkeitlicher Aufgaben in sich schließen oder die aus Gründen der Staatshoheit nicht von Angestellten oder Arbeitern versehen werden dürfen.

Als Beamter darf nur berufen werden, wer die für seine Laufbahn vorgeschriebene übliche Vorbildung oder sonstige besondere Eignung für das ihm zu übertragende Amt besitzt und die Gewähr dafür bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt. Weibliche Personen dürfen als planmäßige Beamte auf Lebenszeit erst nach Vollendung des 35. Lebensjahres berufen werden. Der nichtarischer Abstammung oder mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet ist, darf nicht als Beamter berufen werden. Beamte arischer Abstammung, die mit einer Person nichtarischer Abstammung die Ehe eingegangen sind zu entlassen. Jeder Beamte bedarf der vorherigen Genehmigung zur Übernahme eines Nebenamtes sowie zur Übernahme einer Nebenbeschäftigung gegen Vergütung.

Nicht genehmigungspflichtig ist eine schriftstellerische, wissenschaftliche, künstlerische oder Vortragstätigkeit der Beamten sowie die mit der Lehr- und Forschungstätigkeit zusammenhängende Gutachterstätigkeit von Lehrern an öffentlichen Hochschulen. Die dienstliche Verantwortlichkeit des Beamten bleibt unberührt. Die Genehmigung darf nicht erteilt werden: 1. für eine Tätigkeit, die mit dem

Ansehen des Beamtenstandes oder mit Rücksicht auf das Gemeinwohl nicht vereinbar ist; 2. für eine Tätigkeit, die den dienstlichen Belangen widerspricht; 3. für eine Tätigkeit, durch die der Beamte in einem den Handel, das Gewerbe oder den Arbeitsmarkt nachteilig beeinflussenden Wettbewerb mit anderen geeigneten Personen tritt; 4. zum Eintritt in den Vorstand, Aufsichtsrat, Verwaltungsrat oder in ein sonstiges Organ einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft, Genossenschaft oder eines in einer anderen Rechtsform betriebenen Unternehmens und zur Übernahme einer Freuhänderschaft, sofern damit eine Vergütung verbunden ist.

Auf die Erteilung der Genehmigung besteht kein Anspruch, auch ist sie jederzeit widerruflich. Jeder Beamte ist verpflichtet, auf Anordnung der obersten Behörde jede Nebenamtstätigkeit im öffentlichen Dienst auch ohne Vergütung zu übernehmen oder fortzuführen, sofern die ausübende Tätigkeit der Vorbildung oder Berufsbildung des Beamten entspricht. Eine Vergütung wird nicht bezahlt. Ausnahmen können nur zugelassen werden bei Ausübung eines Lehramtes an einer öffentlichen Hochschule, bei Teilnahme an Prüfungen, für die Gebühren erhoben werden, in besonderen Fällen, wenn auf andere Weise eine geeignete Arbeitskraft ohne Mehraufwand nicht beschafft werden kann, übergangsweise, besonders in Fällen, in denen gesetzliche oder andere rechtliche Verpflichtungen bestehen. Jede Vergütung, die einem Beamten für eine im Zusammenhang mit seinem Hauptamt außerhalb des Dienstes ausgeübte genehmigungspflichtige oder auf Vorschlag oder Veranlassung seiner vorgelegten Dienstbehörde übernommenen Nebenamtstätigkeit zufließt, ist von ihm an die Stelle seiner vorgelegten Behörde abzuliefern. — Der Beamte darf auch keine Tätigkeit von seinem Hausstand angehörenden Familienmitgliedern dulden, die mit dem Ansehen des Beamtenstandes nicht vereinbar ist.

Aus der NS-Kriegsopferversorgung

Nach den Richtlinien des Reichsverbandes der NS-Kriegsopferversorgung sind die Voraussetzungen dafür gegeben, daß künftighin nur noch eine große Kriegsbeschädigten-Organisation unter dem Namen „NS-Kriegsopferversorgung“ vorhanden ist.

Zwecks Gleichhaltung in die große Einheits-Kriegsopferorganisation findet am Samstag, den 26. August, abends 6 Uhr, im Gasthaus zum „Waldhorn“ eine Kriegsbeschädigtenversammlung statt. Hierzu sind die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, die bisher dem Badischen Kriegerbund angehörten, eingeladen. Emtliche Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebenen, die sich für die große Einheits-Kriegsopferorganisation interessieren, sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Leiter der Versorgungsstelle des Badischen Kriegerbundes, Major a. D. Krapp, sowie ein Vertreter der NS-Kriegsopferversorgung

in Karlsruhe (Herr Wehler) werden der Versammlung beiwohnen.

Eine Anregung für Fremde deutscher Heimluft! Begreiflicherweise herrscht noch immer in weiten Kreisen die Ansicht vor, gute Marken-Schallplatten seien unter 2 RM. bis 3 RM. gar nicht zu haben. Diese Meinung ist insofern nicht ganz zutreffend, als seit einiger Zeit durch die vorbildlich wirkende Vertriebsorganisation des Schallplatten-Vereins, Clangor-Schallplatten G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41/43, die denkbar bequemste Möglichkeit besteht, in der Tonwiedergabe ganz hervorragende Qualitäts-Schallplatten besser deutscher Wertarbeit direkt von der eigenen Fabrikationsstätte aus zu erstaunlich niedrigen Preisen beziehen zu können. Die Clangor-Schallplatten, um die es sich hier handelt, tragen 3 Preise: 1.65 RM. (30 cm), 1.15 RM. (25 cm) und 95 Pfg. (20 cm). Tonfilm- und Unterhaltungsmusik. Diese unvergleichlich billigen Preise gewinnen jedoch erst dann Bedeutung, wenn man Clangor-Schallplatten kennt, wenn man sie hört und wenn man sich anhand des Plattenprogramms persönlich von der Fülle des Auswahlreichtums überzeugt hat. Dieser kurze Hinweis möge genügen, um den Freunden deutscher Heimluft die Anregung zu geben, sich für die wirklich empfehlenswerten Erzeugnisse und Kulturfördernden Bestrebungen des Schallplatten-Vereins einmal näher zu interessieren; denn wir wissen, daß diejenigen, die — und sie es zunächst auch nur verüchsmäßig — Clangor-Schallplatten spielen, diese Platten immer bevorzugen und für unsere Anregung dankbar sein werden. Die neuesten Plattenprogramme versendet die oben-erwähnte Hauptgeschäftsstelle jederzeit kostenlos und völlig unverbindlich!

Anzüge für Straße und Sport
Mk. 45.- 40.- 36.- 32.- 28.- 25.- 19.-
Regenmäntel Loden, Gummi, Lederol 8.50
Mk. 28.- 25.- 22.- 18.- 15.- 12.- 10.-
Hosen aller Art in großer Auswahl
Mk. 12.- 10.50 9.- 7.50 6.75 6.- 5.- 4.- 3.50 2.50 1.25
Berufskleidung — Kinder-Anzüge — Joppen
M. JUNGOLD.

Letzte Nachrichten

Der „Evening Standard“ befaßt sich mit der Rückwirkung der Riccione-Besprechung auf italienisch-französische Beziehungen. Er glaubt eine auffallend freundliche Haltung der französischen Presse gegenüber Italien feststellen zu können, aber er betont, daß man sich nicht über den Ernst der Lage des Dollfuß-Kabinetts hinwegtäuschen dürfe. Die Sicherheit der Nationalsozialisten mache dagegen einen großen Eindruck. Sie hätten vor allem die Jugend auf ihrer Seite.

Bei den italienischen Manövern wurde am Donnerstag ein Anhalt eingeschaltet. Mussolini ließ sich von den führenden Beamten der Lombardet, Ligurien und Piemonte über die Lage der Gebiete berichten.

Oberstleutnant Kriebel, ein alter Mitkämpfer des Führers, ist nach fünfjähriger Tätigkeit in China in die Heimat zurückgekehrt. Er berichtet in einer Unterredung mit dem „Württembergischen Beobachter“, daß die deutsche nationale Revolution in China verbreitetes Interesse fände.

Vom Deutschlandflug

Das Ergebnis der Geschwindigkeitsprüfung war wegen der schlechten Witterung und der damit verbundenen schlechten Orientierungsmöglichkeit nicht gerade günstig. Geschwindigkeiten über 200 km erreichten: Pilot Guver auf der schnellen Darmstädter D 22; er konnte 223 km erreichen, kam jedoch nicht an die Sollgeschwindigkeit heran und erhielt nur 54 Punkte. Pilot Seidemann erreichte mit seiner Heinkel 225 km und bekam dafür 88 Gutzpunkte. Sieber, der alte Berliner Sportflieger, erreichte mit seiner Heinkel 206 km, die mit 70 Gutzpunkten gewertet wurden. Die vollen 100 Gutzpunkte erzielten nur die Piloten Schade, Zimmer, Dietrich und Kropf. Pilot Hoffmann wurde aus dem Wettbewerb ausgeschlossen, da seine Maschine beim Start kreuzte.

Die Geschwindigkeitsprüfung hat folgende drei Klassen ergeben:

- 13 Maschinen, kleine Klasse A,
- 99 Maschinen, mittlere Klasse B,
- 13 Maschinen, große Klasse C (Geschwindigkeiten über 180 km).

Berlin. Die Deutschlandflieger sind am Freitag früh zu ihrem ersten Streckenflug nach Ostdeutschland gestartet. Bis 7.30 Uhr hatte ein großer Teil der Flieger den Zwischenlandeplatz Stettin bereits wieder verlassen. Um 8.45 Uhr traf Seidemann als Spitzenflieger in Königsberg ein.

Kreisleitertagung der NSDAP Baden in Ottenhöfen. Karlsruhe, 25. August. Nach einem Bericht des „Führer“ fand am Mittwoch in Ottenhöfen eine Kreisleitertagung der NSDAP Badens statt, auf der die Richtlinien für die kommenden Monate an die verschiedenen Organe der Partei ausgearbeitet wurden. Gauleiter, Reichsstatthalter Robert Wagner betonte vor allem die Notwendigkeit erhöhter Wachsamkeit gegenüber staatsfeindlicher Propaganda, was bei der langen Grenze Badens eine besonders schwierige Aufgabe sei. Der kommende Winter verlange eine Partei in ihrer

alten Schlagkraft und Organisation. Die vergangenen Monate hätten ungeheure Anforderungen an die Führer gestellt. Die bereits erzielten Erfolge ließen jedoch vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Der Brennpunkt des Kampfes sei nach wie vor die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Gelingen es, die Arbeitslosigkeit zu überwinden, so liege der Nationalsozialismus vor der ganzen Welt gerechtfertigt da. Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Sieg-Heil wurde die Tagung beendet.

Die Hauptversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins

Junnsbruck, 25. August. Wie man aus der Kanzlei des Verwaltungsausschusses des deutschen und österreichischen Alpenvereins erfahren konnte, soll die erst kürzlich auf unbestimmte Zeit verschobene diesjährige Hauptversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins doch abgehalten werden. Als Tagungsort ist entweder Badju oder Schaan in Vorarlberg in Aussicht genommen. Der Zeitpunkt der Hauptversammlung wurde auf den 24. September festgesetzt.

150 Handfeuerwaffen in Breslau gefunden

Breslau, 25. Aug. Die Geheime Staatspolizei Breslau nahm, wie bereits gemeldet, am Mittwoch eine Durchsuchung von etwa 100 Wohnungen nach Waffen vor. Die nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung“ erzählt, daß hierbei 150 Handfeuerwaffen beschlagnahmt wurden. Besonders große Waffenvorräte modernster Art wurden in den von Juden bewohnten Wohnungen vorgefunden. Gleichfalls beschlagnahmt wurde eine Anzahl verbotener Druckschriften.

Die Sowjetregierung leugnet die Hungersnot

Reval, 25. Aug. Nachrichten aus Moskau zufolge werden alle Meldungen über die Hungersnot im Nördlichen bei ihrer Uebersmittlung nach dem Ausland scharf überprüft. Die russischen Behörden haben das diplomatische Korps eingeladen, eine Reise durch die Hungergebiete zu unternehmen, doch lehnte dieses den Vorschlag ab. Es sind alle Maßnahmen ergriffen, um Meldungen über die Hungersnot nicht ins Ausland gelangen zu lassen.

Die Hitlerjungen in der ungarischen Provinz

Budapest, 25. Aug. Wie in Budapest so bereitete man den Hitlerjungen auch in der ungarischen Provinz überall eine sehr herzliche Aufnahme. Die Hitlerjungen haben bisher Mistofez und Debrezin besucht und wurden in beiden Städten sowohl von den Stadtverwaltungen wie von der Bevölkerung und den Ortsarbeitsleitern der FESB herzlich begrüßt. Die Kavalle der Hitlerjungen spielte in der Provinz neben der ungarischen Hymne auch den Hako-zu-Parich dessen feuriger Vortrag das ungarische Publikum begeisterte. Am Donnerstag geht die Reise von Debrezin nach der weltberühmten typisch ungarischen Puszta Hortobagy.

Die russische Hungerkatastrophe

Ein Aufruf.

Der Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse, Dr. Ewald Ammende, ist mit einer Denkschrift an die Öffentlichkeit getreten, die die Hungerkatastrophe in Rußland, wie sie gegenwärtig in der Ukraine, dem Wolgaregion, dem Norden des Kaspas usw. vor sich geht, eingehend behandelt und in ihrem Schlußteil einen konkreten Vorschlag zur Organisation einer internationalen Hilfsaktion, wie sie in den Jahren 1921 und 1922 durchgeführt wurde, enthält. Diese Denkschrift ist entstanden, nachdem auf der vor wenigen Tagen stattgefundenen Tagung des Ausschusses der Europäischen Nationalitäten-Kongresse, die Frage der russischen Hungerkatastrophe, mit Rücksicht auf den Untergang vieler in Rußland lebenden Volksgenossen der am Kongress beteiligten Nationalitäten, Gegenstand der Beratungen gewesen ist. Nach Dr. Ammende ist die besondere Tragik der Lage in den russischen Agrargebieten darin zu sehen, daß der Höhepunkt der Hungersnot noch nicht erreicht ist, sondern erst im kommenden Winter bevorsteht. Gestützt auf Gutachten landwirtschaftlicher Sachverständiger und auf Angaben aus Sowjetquellen, trifft er die Feststellung, daß der Ertrag der bevorstehenden künftigen Ernte, vorausgesetzt, daß er der örtlichen Bevölkerung verbleibt, allenfalls bis zu dem Dezember ausreichen wird, worauf eine totale Hungersnot mit allen ihren fürchterlichen Begleiterscheinungen, wie Kindermord, Menschenfresserei usw., eintreten würde.

In einem weiteren Teil der Denkschrift legt dann der Verfasser dar, wie die Sowjetregierung, um die Verpflegung der Industriezentren und Konsumtionsgebiete auch nur einigermaßen sicherzustellen, dazu kommen muß, den notleidenden Bauern der Agrargebiete, unerbittlich die Erträge der Ernte abzuschöpfen, da sonst eine unüberwindliche Krise in den Industriegebieten entstehen müßte. An Hand von Berichten der Sowjetpresse und einer Wiederabgabe der drakonischen Bestimmungen des letzten Getreideablieferungsgegesetzes ist in der Denkschrift ausgeführt, wie dieser Kampf um „Leben und Brot“ bereits begonnen hat und in welcher Weise er jetzt in der Ukraine von dem Abgeordneten des Moskauer Exekutivkomitees Postschew erbarmungslos geführt wird.

Bezüglich der Möglichkeiten, die für eine internationale Hilfeleistung bestehen, erklärt Dr. Ammende, daß im Falle der öffentlichen Meinung sich für eine derartige Hilfeleistung wirklich einlegen würde, damit zu rechnen wäre, daß die Sowjetregierung, wie vor zwölf Jahren, ihr nicht Widerstand leisten würde. Eine Ueberführung der wegen Mangel an Konsumgütern zugrunde gehender Getreidevorräte in die Hungerzonen Rußlands, würde zu einer Hebung der Agrarfrage in den betreffenden Gebieten beitragen können. Das Zustandekommen einer Hilfeleistung für die Opfer der russischen Hungerkatastrophe würde somit nicht nur die Erfüllung einer Pflicht der Humanität, sondern in gleicher Weise auch die Verwirklichung zwingender wirtschaftlicher Gegebenheiten bedeuten.

Dr. Ammende hat die folgenden Richtlinien und Grundzüge für seinen Vorschlag zur Durchführung einer internationalen Hilfeleistung aufgestellt:

1. Die Aktion muß einen rein humanitären Charakter tragen.

2. Sie muß eine grundsätzliche Ausschaltung aller politischen Momente und Zusammenhänge aufweisen.

3. Die Anregung zu ihr muß dementsprechend von den humanitären Organisationen, insbesondere von Gesellschaften des Roten Kreuzes ausgehen.

4. Auf ihre Initiative wäre jetzt ein internationales Hilfskomitee zu bilden.

5. Die ganze Arbeit in Rußland: Beschaffung und Transport der Getreidemengen usw. hätte unter Kontrolle dieses Hilfskomitees vor sich zu gehen. Die Arbeit in Rußland müßte von den Vertretern des Hilfswerkes gemeinsam mit den Funktionären der Sowjetregierung bzw. unter Kontrolle dieser letzteren vor sich gehen. Es liegt in der Natur eines jeden Hilfswerkes, daß die Bevollmächtigten der hilfeleistenden Kreise an Ort und Stelle die Verteilung vorzunehmen bzw. sich persönlich von der Richtigkeit ihrer Durchführung ein Bild machen.

6. Die Aktion muß international und überkonfessionell sein. Gewiß wird der wesentliche Teil der erforderlichen Produkte aus den überseeischen Gebieten, insbesondere Nordamerika kommen müssen. Doch auch die übrigen Staaten der Welt werden das ihrige zum Gelingen der Hilfeleistung beizutragen haben.

7. Ueber den Gang und die Arbeit des Hilfswerkes muß eine volle Kontrolle der öffentlichen Meinung bestehen.

8. Auf Grund der hier aufgestellten Richtlinien wäre namentlich vorzuschlagen, daß die Anregung zur Durchführung einer Hilfsaktion namentlich von den internationalen Roten Kreuzen, insbesondere von dem internationalen Roten Kreuz, den Religionsgemeinschaften usw., vor allem aber von der öffentlichen Meinung und der Presse aufgegriffen würde.

Die Denkschrift schließt mit den folgenden Worten: Wir leben in einer Zeit der Härterzigkeit und stetig wachsender wirtschaftlicher Sorgen. Dennoch, die Notwendigkeit, daß seitens der zivilisierten Völker Europas etwas zur Errettung der in Rußland mattenweise zugrunde gehenden Menschen geschieht, bedeutet eine fittliche Pflicht, deren Ablehnung ein unabsehbar fürchterliches Ergebnis zeitigen müßte.

Jede Pflicht ist fittlich. Wir haben uns nur zu fragen, ob hier eine Pflicht besteht. Bekanntlich sieht es um die „Zivilisation“ in Europa im Sinne des Aufstufemas nicht sonderlich begeistert aus und meist pflegt hinter den humanitären Erfolgen ein großes Geschick zu stehen. Wir haben bestimmt nichts dagegen, wenn Amerika seine überschüssigen 260 Millionen Bushel Getreide oder Brasilien seine Millionen Tonnen Kaffee anstatt ins Wasser nach Rußland wirft. Aber wir verwahren uns dagegen, daß eine falsche Humanitätsduselei da Platz greift, wo unser Volk selbst in den bittersten Nöten leidet. Seine fittliche Pflicht ist es, zunächst sich selbst zu helfen und erst dann andere zu unterstützen wenn wir Ueberflüsse haben. Und davon ist derzeit weiß Gott in Deutschland nicht die Rede. Es gibt keine „menschliche“ Pflicht, sondern eine deutsche, französische, englische usw., so kann es für uns in Deutschland nur die fittliche Pflicht geben, unseren deutschen Brüdern in Rußland zu helfen, nicht aber dem Russen allgemein. Und wer in Deutschland für die Deutschen Brüder in Rußland aufruft, wird trotz der Not der Zeit nicht vergebens bitten.

die Reihe einer Sektion unterzogen. Kon war verwitwet und in seine Ehefrau erst vor etlichen Wochen verstorben. — (Arbeitslose.) Die Zahl der Arbeitslosen und Krisenunterstützungsempfänger beträgt nunmehr 112 gegenüber 128 des Vormonats. Auch die Zahl der Wohlfahrtsberwerblosen ist von 84 auf 71 zurückgegangen. Durch Inangriffnahme von Straßenarbeiten im Sofortprogramm innerhalb des Dorfes darüber werden mehrere Arbeiter auch wieder in ein Arbeitsverhältnis eintreten können. Dem Projekt für Siedlungsarbeiten haben sich nunmehr fast 60 Personen gemeldet.

Aus dem Elsaß
Straßburg, 25. Aug. (Direktor Klupp mit der Bildung einer deutschen Schauspieltruppe betraut.) Die Theaterkommission des Straßburger Gemeinderates hat den ehem. Direktor der Baden-Badener Schauspielertruppe, Klupp, zum Leiter der deutschen Schauspieltruppe gewählt, die in der kommenden Spielzeit in Straßburg, Colmar und Sagenau gastieren soll.

Handels-Nachrichten

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

	Geldkurs		Briefkurs		für
	24. 8.	23. 8.	24. 8.	23. 8.	
Amsterdam	169.58	169.58	169.92	169.92	100 Gulden
Athen	2.408	2.408	2.412	2.412	100 Drachm
Brüssel	58.57	58.55	58.57	58.67	100 Belga
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.867	2.907	2.873	2.913	1 Can. Dollar
Danzig	81.62	81.62	81.78	81.78	100 Gulden
Italien	22.10	22.09	22.14	22.13	100 Lire
Japan	0.824	0.826	0.826	0.828	1 Yen
Kopenhagen	61.64	61.84	61.76	61.96	100 Kronen
Lissabon	12.66	12.63	12.68	12.71	100 Escudo
London	13.78	13.82	13.82	13.86	1 Pfd. Sterl.
New-York	3.032	3.067	3.038	3.073	1 Dollar
Paris	16.44	16.43	16.48	16.47	100 Franken
Prag	12.42	12.41	12.44	12.44	100 Kronen
Schweiz	81.09	80.97	81.25	81.13	100 Frank
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Lev
Spanien	35.01	35.04	35.08	35.12	100 Peseten
Stockholm	71.13	71.43	71.27	71.57	100 Kronen
Wien	47.95	47.95	48.05	48.05	100 Schill.

Wohlfahrtsberwerb um 27. v. S. gestiegen
Im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung wird als Beweis für die Belebung der deutschen Wirtschaft angeführt, daß vom Mai bis Juli 1933 die ausländische Wohlfahrtsberwerb um 27 v. S. zugenommen hat.

Es werden mehr Kraftfahrzeuge gekauft
Die Zählung vom 1. Juli 1933. Die vom Statistischen Reichsamt angeordnete Erhebung über den Kraftfahrzeugbestand hat ergeben, daß die Zahl der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich nach dem Rückgang im vergangenen Jahre wieder zugenommen hat. Am 1. Juli 1933 waren im Verkehr 832 776 Kraftfahrzeuge (gegenüber dem Vorjahre plus 5,1 v. S.), 522 209 Personenkraftwagen (plus 5 v. S.), 155 219 Lastkraftwagen (plus 1,8 v. S.); die Gesamtzahl der in Betrieb befindlichen Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich betrug 1 562 823 (plus 4,2 v. S.); damit ist bei

den Personenkraftwagen und den Krafttrabern der Stand des Jahres 1931 wieder erreicht bzw. überbritten. Der Bestand an Lastkraftwagen bleibt allerdings hinter seinem Höchststand im Jahre 1931 um 3,6 v. S. zurück.

Berliner Börse

dom 24. August 1933. — Effekten-Tendenzbericht.
Wiederum setzte die Börse in recht schwacher Haltung ein, trotzdem die Nachrichten aus der Wirtschaft recht günstig lauteten. So konnte auch die F. G. Farben-Verwaltung die Einstellung von einer stattlichen Zahl von Arbeitskräften in den mitteldeutschen Werken melden. Die ersten Kurse für die variabel gehandelten Aktien hatten durchschnittlich Rückgänge von etwa einem Prozent aufzuweisen, bei einzelnen Werten gingen die Einbußen über dieses Maß hinaus. So gaben nach: Bubiag 156.—%, Buderus 59.—%, Phoenix 29.75%, Rheinisch 73.—%, R. W. G. 75.50%, Siemens 148.50%, Oberlofs 68.—% und Westeregeln 115.50%. Im späteren Verlauf konnte sich dann eine leichte Erholung anbahnen, die sich bis zum Schluß des amtlichen Verkehrs zu behaupten vermochte.

Warenmärkte

Ansteigendes Angebot, abgeschwächter Versand in Kartoffeln in Süddeutschland.
Die erwartete Zunahme des Angebotes auf dem Kartoffelmarkt ist nach Vereinbarung der Getreideernter bereits eingetreten. Diese Entwicklung wird dadurch verstärkt, daß inzwischen auch neue Gebiete mit Angeboten herausgetreten sind, die die bisher vom Rhein-Main-Gebiet belieferten niederrheinischen Märkte für sich in Anspruch nehmen. Infolgedessen bleiben für das hiesige Gebiet nur die nahen Städte, die aber nur einen geringen Bedarf zeigen, da sie überwiegend von der Landwirtschaft der Umgebung beliefert werden, und Süddeutschland, das sich in der Hauptsache in der Pfalz eindeckt. Durch die Verhältnisse sind die Preise im Rhein-Main-Gebiet ziemlich gedrückt, jedoch aus der Weiteren Höhe Allersgrünste mit 1.50—1.60 M gehandelt werden. In der Pfalz konnte etwas mehr erzielt werden, 1.70—1.80 für Kaisertrone, wozu für Sackung 0.15—0.20 M mehr erzielt wurde.

Mannheimer Produktbörse vom 24. August. Tendenz ruhig. Man notierte nicht amtlich um 13 Uhr je 100 kg netto waagongefrei ohne Sack in M: Weizen, inl. 76—77 M, 18.75—19. Roggen inl. 72—73 M, 15.50, Hafer, inl. 15, Sommergerste, inl. 17.50 bis 19.50, neue Wintergerste 15.50—16, Futtergerste, 62—63 M, 15. Plata-Mais, gelber mit Sack 17.50—18, Vierrteiler mit Sack 13.75 bis 14, südd. Weizenmehl Spezial Mül mit Sack mit Austauschweizen 27.75, bio. aus Inl.-Weizen 26.25, südd. Weizenauszugsmehl 30.75, südd. Weizenbrotmehl mit Sack 19.75, Roggenmehl mit Sack, nordb. 20.50—22, Weizenkleie (feine) mit Sack 7.50, Erbsenmehl 15.50—15.75.

Bühler Obstmarkt vom 24. August. Mirabellen 18—20 Pfg., Reineclauden 20—23, Frühweitschagen 6—8, Birnen 8—17, Apfel 8—11 Pfg. Anfuhr: 2500 Str. Verkauf: gut bis schleppend.

Marktpreise in Rastatt vom 24. August 1933. Auf den heutigen Markt wurden verkauft: Schweine: 35 Stück Käufer, Preis pro Paar von 35—50 M, kein Rückgang; 642 Stück Ferkel, Preis pro Paar von 12—30 M, Rückgang 15 Stück; Markenbutter 1.50—1.60 M, Landbutter 1.20—1.40 M; deutsche Landeier 1 Stück 8—12 Pfg., Auslandeier (Belgier 1 Stück 10—11 Pfg., Dänen 1 Stück 10 Pfg., Holländer 1 Stück 11—12 Pfg.); Äpfel 8—15 Pfg.; Birnen 8—18 Pfg.; Heidelbeeren 30—35 Pfg.; Zwetschen 7—12 Pfg.

Schichtsaal

Der Geschäftsführer des Bad. Bäderinnungsverbandes wegen Untreue vor Gericht

Im Karlsruhe, 24. Aug. In seiner gestrigen Sitzung verhandelte das Karlsruher Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrates Stritt gegen den 48jährigen verheirateten Kaufmann Otto W. von hier, der sich wegen fortgesetzter Untreue zu verantworten hatte. Der Angeklagte, welcher sich vom 10. Juni bis 8. Juli in Untersuchungshaft befand, war seit dem Jahre 1920 Geschäftsführer des Bad. Bäderinnungsverbandes und gleichzeitig Direktor der Landeszentrale der Bäder-Einkaufsgenossenschaften. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, er habe sich in Karlsruhe in den letzten Jahren bis zum Jahre 1933 als Geschäftsführer des Bad. Bäderinnungsverbandes, Karlsruhe, Südbadstraße 5, dem die gesamte Kassenführung oblag, sich eine große Anzahl von Beträgen die ihm in Wirklichkeit nicht zustanden, auf eigene Anweisung hin auszahlen lassen und auf diese Weise veruntreut.

1920 kam der Angeklagte zum Verband. Er bezog ein Monatsgehalt von 1300 M, bei freier Sechszimmerwohnung und Heizung, sowie eine Weihnachtsgattifikation in Höhe eines Monatsgehaltes.

Der Staatsanwalt stellte als Ergebnis der Beweisaufnahme fest, daß sich der Angeklagte ein korruptes und unsauberes Geschäftsgedanken an den Tag gelegt und fortgesetzt über Gelder des Verbandes zu dessen Nachteil verfügt habe. Der heutige Staat habe ein außerordentliches Interesse an der Sanberheit der Wirtschaftsführung und Unterdrückung jeder Korruption. Es müsse berücksichtigt werden, daß die zu verhängende Strafe nicht nur Sühne, sondern Abschreckung für künftige Fälle sein solle.

Nach längerer Beratung verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue im Sinn des Paragraphen 286 zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, sowie 1000 M Geldstrafe, ersatzweise einen weiteren Monat Gefängnis. Vier Wochen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Verurteilte Kommunisten
Vor dem Sondergericht in Mannheim wurden die in Darmstadt wohnenden Kommunisten Johann und Alb. Grefsel zu 6 bzw. 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten kommunistische Flugblätter, welche den Tatbestand des Hochverrats erfüllten, verbreitet.

Aus der Landeshauptstadt

× Eine Kirchendiebin. Das Karlsruher Amtsgericht verurteilte heute die erheblich vorbestrafte 68jährige Puhfrau Sophie Kleber von hier wegen Rückfalldiebstahls rechtskräftig zu sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hatte von Dezember bis Juni 1933 in der Vinzenzkapelle und der Bernhardskirche in Karlsruhe fünf Kirchenschatullen die Schatzkassen ausgeräubert und dabei über 35 RM erbeutet. Die Angeklagte unterwarf sich dem Urteil. Der Haftbefehl wurde aufrecht erhalten.

Aus der Pfalz

× Wirth a. M., 25. Aug. (Unfall mit Todesfolge.) Wie bereits gemeldet, wurde der Landwirt Ludwig Kon von hier von einer fremden Person vor einer Treppe im Hausgang in den ersten Morgenstunden am Dienstag bewußtlos aufgefunden. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist Kon nunmehr im Krankenhaus Karlsruhe seinen Verletzungen erlegen. Auf polizeiliche Anordnung wurde

Photohaus Höpfner

ETTLINGEN
Rastatterstraße 1

Porträt-Photographie | Photo-Bedarfsartikel
in jeder Ausführung | Entwickeln, Copieren

Photo-Unterricht jederzeit.



SA-Anmarsch

des Sturmabn III/238



am Sonntag, den 27. August 1933, in Ettlingen,
10.15 Uhr: Feldgottesdienst und Verpflichtung
(auf dem Exerzierplatz am Waken), anschließend Marsch durch Ettlingen.
12.30 Uhr: Essenausgabe bei der „Sonne“.
14.30 Uhr: Geländespiel.
17.30 Uhr: Rückmarsch nach Ettlingen, vom Reichshofhof kommend.
18.00 Uhr: Manöverball im „Sonne“-Saal.
(Unkostenbeitrag pro Person 30 Pfg.)
Ich bitte die Einwohnerschaft, die Häuser zu beslagern.
Der Führer des Sturmabn III 238 m. d. F. B.
gez. Maragast,
Obertruppführer.

Veteranen-Verein
Ettlingen

Zwecks Gleichschaltung findet am **Samstag**, den 26. August, abends 7,9 Uhr im Gasthaus zum „Alten Fritz“ (Nebenzimmer) eine **außerordentliche Mitgliederversammlung** statt. Der vielseitige Tagesordnung wegen wird zahlreicher Besuch erwartet.

Der Vorstand.

Schöne

3-Zimmerwohnung
mit Bad auf 1. Septbr. zu vermieten
Näheres im „Kurier“.

08/09

amstag, 26 August
abends 7,9 Uhr
m „Erbprinzen“

5er-Feier

mit Tanz

Alterkolleginnen u. Kolleginnen sind herzlich eingeladen.

Bettstelle

mit Bad zu kaufen
gesucht. Angebote
unter Nr. 500 an den
Mittelbadisch. Kurier.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Beachten Sie bitte unsere
5 Spezialschaukästen!

Besonders preiswerte Angebote in Haushalt-Artikeln

Beachten Sie bitte unsere
5 Spezialschaukästen!

Steingut

Teller tief, 23 cm	0,12	0,10
Obertassen, Birnform, weiß . . .	0,10	
" " " bunt	0,12	
Böls, weiß	0,15	0,10
Ohrentassen, bunt	0,28	0,25
Milchtöpfe mit Schrift 1 Ltr. . .	0,60	
Satz Salatschüsseln, 6-tlg., weiß .	0,85	
" " " bunt 1,35	1,25	
Kumpen rund, 22 cm	0,35	
Schüsseln oval, 25 cm	0,30	
Schüsseln □ 27 cm	0,50	
S.S.S. Garnitur mit Schrift	1,-	
Suppenschüsseln ohne Deckel . . .	1,95 1,35 1,-	0,75
Waschgarnitur 4-tlg., creme 2,95 .	1,95	
" " " 4-tlg., Goldrand . . .	2,95	
Waschgarnituren, 5-tlg., Goldrand .	8,75 4,75	3,95

Aluminium

Milchträger, 2 Ltr.	1,-	
Salatselher 26 cm 24 cm	1,90	1,-
gute Qualität	1,90	1,-
Essensträger, oval mit Gummiring .	0,50	
Stielcasserollen, 16 cm, unbord. .		1,-
mit Holzstiel		1,-
Touristendos. m. Glaseins. 0,60 0,50 .	0,40	
Trinkbecher z. zusammenklapp. 0,50 .	0,25	
Touristentassen, 1/4 Ltr.	0,40	
Touristenkecher	3,75	2,50
Wasserkessel, 2 Ltr.	1,-	
Kochgeschirre, feldgrau	2,95	
Fielschöpfe, unbord. mit Deckel, .	16 18 20 22 24 cm	
1,25 1,50 1,95 2,50 2,95 . . .		
Teller ohne Rand.	0,40	0,30

Bürstenwaren

Reißhaarbesen 25 cm, 6-reihig . . .	0,50	
" " " 28 cm, 6-reihig	1,-	
" " " 81 cm, 7-reihig	1,95	
Cocosbesen, 40 cm	0,50	
Reißstrohbesen, 2 Naht	0,55	
Bürsten, S-Form ohne Bart	0,10	
Bürsten, 8-Form ohne Bart	0,15	
Bürsten, spitzrund mit Bart	0,25	
Schrubber	0,38 0,25	
Mop ohne Stiel	0,50	
Parkett-Bohner 5 kg 3 kg	1,95 1,25	
reine Borsten	1,95 1,25	
Topplekhrmaschinen	6,75 5,-	
Pferdekartätschen, reine Borsten .	1,75 1,25	1,-

Putzartikel

Putztücher	0,35 0,25	0,15
Staubtücher	0,25 0,20	0,15
Fensterleder 1,95 1,25 1,-	0,75 0,50	
Mop Politur	0,50 0,25	
Bohner-Wachs, weiß oder gelb . . .	ca. 1 Pfd.-Dose	0,35
Bohner-Wachs,	750 gr	0,50
Boden-Belz, ca. 1 Pfd.-Dose	0,38	
Prima la hellgelbe Kernseife	10 Stück à 200 gr	0,78
Prima weiße Kernseife	3-tlg. Riegel à 500 gr	0,25
Parkett-Späne 250 gr	0,25	
Alum-Putz, 3 Bausch	0,10	

Litot-Insekten-Vertilgungsmittel . .	Flasche 1,- 0,75 0,50
Zersäuberer dazu	0,50

Keramik

Schüsseln, außen braun, innen gelb .	13 15 19 25 26 30 cm	
0,20 0,30 0,38 0,50 0,95 1,25 .		
Satz Milchtöpfe, 6-tlg.,		
braun mit weiß		2,95
Mostkrüge, Faßform	1 1/2 Ltr. 0,85 1 Ltr. 0,60	
Teekanne, dekoriert 1 Ltr.		0,88
Gebäckkasten, oval dek.	0,95 0,50	
Tortenplatten, dek. mit Henkel . . .	0,65	
Tortenplatten, 30 cm, m. Heber 0,60 .	0,50	
Stollenplatten, dek. 16x35	0,65	
Brotkrüben, dek. oval	0,65	
Blumenkübel, apart. Dekoration . . .	18 15 17 20 25 26 cm	
0,20 0,30 0,45 0,65 1,- 1,75 . .		
Blumenampeln mit Kette	0,70 0,50	
Kaktustöpfe mit Untersatz	0,22 0,18 0,15 0,14 0,12 0,10	

Irdene Geschirre

Bündel, 6-tlg. hoch	0,95	
Aufstichtöpfe, 1 Ltr.	0,25	
Käseselher 1/2 3/4 1 Ltr.	0,25 0,38 0,50	

Emaille

Fleischlöcher braun mit Deckel, 22 cm	1,-	
Kaffeekanne, weiß 15 15 11 cm . . .	1,- 0,75 0,50	
mit Deckel		
Salatselher, weiß 24 cm	0,50	
Suppenschüssel, weiß	28 26 22 18 cm	
1,25 1,- 0,75 0,50		
Waschbecken, oval, weiß mit Napf . .	52 cm	0,75
S. S. S. Garnitur, gestanzt	1,25	
Kehrschaufeln, grau	0,25	
Schüsseln, weiß	0,75	
2 Stück 28 cm, 30 cm		
Bazarwanne, grau	0,50	
weiß, tief.	0,95	
Toiletten-Elmer, weiß	1,25	
Kartoffelkocher, braun 20 18 cm . . .	2,75 2,40	
mit Zargendeckel		
Tiefe Casserollen 18 16 14 12 cm . .	0,90 0,70 0,60 0,50	
mit Stiel braun		
Kindrbecher, dek.	0,30 0,25	
Kindrpfeller, dek.	0,30 0,25	
Braupfannen 36 32 28		
braun rechteckig 1,95 1,60 1,35 .		

Bestecks

Eßlöffel, verzinkt, Stück	0,10	
Eßgabeln, Alp., Chrom.	0,25	
Eßlöffel oder Gabel		
Stahl, verchromt, Stück	0,30	
Kaffeelöffel dazu	0,20	
Eßlöffel oder Gabel		
rostfreier Stahl, Stück	0,65	
Eßlöffel oder Gabel		
20 gr Silberauflage, Stück	0,60	
Kaffeelöffel dazu	3 Stück 1,-	
Tischmesser dazu	1,-	

Bestecke mit 100 gr Silberauflage . .		
schwer. Qualitätsware, apart. Must.		
Eßlöffel oder Gabel, Stück	1,-	
Kaffeelöffel	0,60	
Tischmesser, rostfr. Klinge	2,-	
Vorleger	6,50	
Gemüse- oder Saucenlöffel	3,75	
Tortenheber	3,25	
Zuckerzangen	1,50	

Alles für die Einmachzeit gut und billig

Einkochapparate, verzinkt mit Einsatz .	3,50	
Thermometer und 6 Federn		
Einkochapparat, verzinkt mit Emaille- .	4,90	
kochtabelle, komplett		
Einkochapparat, Emaille mit Einsatz, .	6,50	
6 Federn, Thermometer, kompl. . . .		

Conservengläser mit Gummi

„Victoria“ enge Form 3/4 Ltr.	-20	
weite Form 1 Ltr.	-25	
weite Form 1 1/2 Ltr.	-30	

Siemens-Massivrand-Gläser

enge Form 1/2 Ltr.	-25	
mit Gummi 1 Ltr.	-30	

Original Adler Progreß-Gläser

enge Form mit Gummi		
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.	-30 -35 -38 -40 -45	
weite Form mit Gummi		
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.	-35 -38 -42 -45 -50	

Zubindegläser

1/2 3/4 1 1 1/2 Ltr.	-10 -12 -15 -18	
2 3 4 5 Ltr.	-22 -30 -38 -45	

Conservengläser

mit Glasheberschluß und Gummi . . .		
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.	-55 -60 -65 -75 -85	

Ansetzflaschen

2 3 4 5 6 8 Ltr.	-45 -60 -75 -95 1,20 1,50	
--------------------------	---------------------------	--

Salzyl-Pergamentpapier, 2 Bogen . . .

Einmachhaut, 2 Bogen	-25	
Fruchtsaltbeutel mit Ring	-50	
Baumwolle	-30	
rein Leinen ohne Naht	-15, -12	
Steinzeug-Zylindertöpfe		
grau 10 50 Ltr. Inh. p. Ltr.	-15, -12	
Steinzeugtöpfe, bemalt		
1 2 4 6 Ltr.	-13 -25 -50 -75	
Steinzeug-Mostkrüge, 1 Ltr.	-25	

Maschinen

Bohnenabzieher	-75	
Bohnschneider mit 6 Messer	2,50	
Robervalwaage m. 2 vernick. Schalen .	5,-	
Robervalwaagen mit Laufgewicht . . .	7,50	
verchromten Schalen		
Tafelwaagen „System Beranger“ . . .	8,50	
mit 1 tiefen Messing-Schale		
Haushalt-Cellerwaage	1,95	
mit lackiertem Zifferblatt		
Gewichtssätze, zus. 1000 gr	1,95	
Fruchtsaltpressen, verzinkt	6,50	
Fleischhacker, verzinkt	4,50 2,95	
Eismaschine, 2 Ltr.	8,-	
Schokkaffeeermühen 4,50 2,75 1,95 . .	1,-	
Wandkaffeeermühen 3,75 2,75 1,95 . .		
Elektr. Bügelset	3,50	
verchromt, 3 kg schwer		
Zuleitung dazu	1,-	

Glaswaren

Wassergläser	0,08 0,06	
Rundbodenbecher	0,10	
Weinsoldel, ungeeicht 1/4	0,15	
Zitronen-Pressen	0,12	
Apfelreibr	0,30	
Butterplättchen, 10x18	0,30	
Glasschalen, gepreßt 24 20 18 cm . . .	0,50 0,35 0,25	
Compotteller, 14 cm 0,15 0,12 0,10 .		
Glasschalen, 3 teilig 2,- 1,60 1,- . . .		
Kuchensätze, 7 tlg.	1,-	
Compottsätze, farbig, 7 tlg.	1,35	
Weinkelche, Likörkelche,	Stück	
Malagagläser, Sektgläser,		
Bowlegläser, Bierbecher,		
alles mit Traubenschliff	0,30	
Glasschalen, geschliffen	1,-	
Compotteller dazu	0,40	
Bowlservice, 8 tlg.	6,50	

Für Wirte

Faßtrichter, 1/4 Liter geeicht, mit . . .	0,15	
starkem Boden	0,45	
Weinrömer, 1/4 Ltr. geeicht	0,35	
Biersoldel, 1/20 geeicht	0,35	
Bierbecher auf Fuß, 1/20 geeicht, . . .	0,25	
21 cm hoch		

Zinkwaren

nur prima Qualitätsgeschirre		
Eimer 26 28 30 32 cm	0,68 0,75 0,85 0,98	
Wannen, oval		
36 40 44 48 52 56 cm		
1,10 1,30 1,40 1,55 1,75 2,05 . . .		
60 65 70 75 80 90 cm		
2,40 2,80 3,- 3,50 4,20 5,75		
Wannen, rund		
32 34 36 38 40 cm		
0,95 1,10 1,20 1,35 1,50		
Waschkessel mit Deckel		
30 32 34 36 38 40 cm		
1,70 1,80 2,- 2,30 2,50 2,80		
Mülleimer		
15 20 30 40 Liter		
2,85 3,- 3,50 3,95		
Badewannen	1,70 1,80	
8,50 9,50		
Jaucheschöpfer	24 22	
mit angen. Dülle	0,90 0,80	

Werkzeug

Schraubenzieher	0,35 0,25 0,10	
Malerspachteln	0,50 0,25	
Hämmer mit Stiel	0,50 0,25	
Stemmeln mit Heft 8-24 mm	0,50	
Boßzangen	0,50 0,25	
Kombifallszangen	0,50 0,25	
isoliert	0,50	
Sägefellen mit Heft	0,25	
Bohrwinden	0,95 0,50	
Schlangebohrer, jede Größe	0,50	
Stahlbürsten	0,50 0,25	
Küchenbelle	0,95 0,75 0,50	
Stahlschraubenschlüssel	0,75	
Bohrmaschinen	0,95	
Holzraspeln	0,50	
Orillbohrer	0,25	
Bohrer auf Karte, 3 Stück	0,25	

Stahlgeschirre

innen und außen glasiert		
Bräter	18 20 22 24 cm	
1,10 1,30 1,50 1,80		
18 22 26 cm		
Fleischlöcher	1,50 2,25 3,25	

Porzellan

Teller, fest. tief oder flach,		
prima Qualitätsware	Stück 0,30	
Platten, fest. 26 28 30 32 cm		
0,50 0,60 0,70 0,80		
Schüsseln, feston, viereckig	30 27 24 21 cm	
1,- 0,80 0,60 0,45		

Kaffee-Geschirre, indisch-blau

Kaffeekanne, ca. 1 1/2 Ltr.	1,-	
Teekanne, ca. 1 Ltr.	1,-	
Zuckerdose	0,50	
Milchgläser	0,60	
Tasse mit U.Tasse	0,25	
Brotkörbe, oval	1,-	
Satz Schüsseln, weiß, 5 tlg.	1,25	
" " " Goldr., 5 tlg.	1,50	
Butterdosen, dek.	0,75	

Kaffeeservice, 9 tlg., dek., mit großer Kanne

Speiseservice, 25 tlg.,	10,50	
Goldrand und Linie, mit		
2 gedeckten Schüsseln		

Blech- und Lackierwaren

Kartoffel- od. Gemüseobel 0,25 0,15 0,10 .		
Gemüseschneider	0,25	
Milchsiebe mit verz. Geweboboden . .	20 18 16 14 cm	
0,50 0,45 0,40 0,35		
Obstkuchenbleche, gerippt	36 34 32 30 cm	
0,50 0,45 0,40 0,38		
Springformen mit 2 Böden zum		
Auswechseln, 26 cm	0,75	
Kuchendraht 36 cm 0,50, 30 cm 0,38 .		
Blumengitter		